

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 254.

Sonnabend den 28. October.

1899.

Für die Monate November u. Dezember werden noch Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 Pf. resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zuficate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Schutz der nationalen Arbeit.

Das so vielfach mißverständliche und gemißbrauchte Schlagwort vom Schutz der nationalen Arbeit hat in dem neuen Invalidenversicherungsgesetz einen gesetzgeberischen Ausdruck gefunden, der auf einen bisher noch unbeschrittenen Wege des Arbeiterschutzes sich als eine Art von Schutzgoll gegen ausländische Arbeit darstellt. Nach § 4 des neuen Gesetzes kann durch Beschluß des Bundesraths bestimmt werden, daß solche Ausländer der Versicherungspflicht nicht unterliegen sollen, denen der Aufenthalt im Inlande nur für eine bestimmte Dauer durch die Behörde gestattet ist, und die dann wieder in das Ausland zurückkehren müssen. In diesem Falle sind aber die Unternehmer, die derartige Ausländer beschäftigen, verpflichtet, den Beitrag an die Versicherungsanstalt zu zahlen, den sie für ihre ausländischen Arbeiter aus eigenen Mitteln hätten entrichten müssen, wenn diese versicherungspflichtig wären. Es ist klar, daß die der Versicherungspflicht nicht unterliegenden ausländischen Arbeiter in der Konkurrenz um die Arbeitsgelegenheit den einheimischen gegenüber entschieden begünstigt werden. Sie selbst können sich zu geringeren Löhnen anbieten, als wenn sie die Beiträge zur Invalidenversicherung zu zahlen hätten, und außerdem würden sie von den Unternehmern unter sonst gleichen Umständen den einheimischen Arbeitern vorgezogen werden, wenn die Beitragspflicht der Unternehmer für sie forcierte. Um nun diese Begünstigung der ausländischen Arbeiter einigermaßen auszugleichen, hat man die Unternehmer mit einer den Kosten der Invalidenanstalten zu gut kommenden Abgabe belegt. Es werden also nicht die Producte der nationalen Arbeit vor der Konkurrenz der im Inlande hergestellten Producte geschützt, sondern der heimische Arbeiter selbst wird davor geschützt, von Ausländern im Wetbewerbs um die Arbeitsgelegenheit geschlagen zu werden. Die geschaffenen Dinge treten gegen die schaffenden Personen zurück. Der immer regere Verkehr, in den die europäischen Völker untereinander und auch mit einigen überseeischen Nationen treten, läßt erwarten, daß diese Art von Schutz der nationalen Arbeit im Laufe des kommenden Jahrhunderts mehr und mehr das öffentliche Interesse in Anspruch nehmen wird. In erster Linie kommt dabei natürlich die mongolische Rasse in Betracht. In letzter Zeit sind leider mehrfach von Großindustriellen und Agrariern Wünsche nach der Richtung laut geworden, den Import von Kulis zu organisieren. Die „Soziale Praxis“ weist darauf hin, daß kürzlich in einer Berliner Zeitung ein Inserat veröffentlicht worden ist, worin ein Großindustrieller, der „selbst 5-6 junge Chinesen gebrauchen könnte“, Standesgenossen sucht, welche sich an dem von einem britischen Blatte empfohlenen Versuche beteiligen wollen, „so daß eine größere Anzahl junger Chinesen importiert werden kann.“ Nach Zeitungsberichten hat sich ferner dieser Tage in einer Versammlung zu Berlin ein angesehener Landwirth dahin ausgesprochen, für die allgemeine in Landwirtschaft und Industrie herrschende Arbeiternoth gäbe es nur eine Lösung: den Kuli. Das sei taurig, aber wahr. — Wir verkennen keineswegs, daß die Arbeiternoth zum Theil sich auch in der Industrie fühlbar machen mag; wir würden es aber im Interesse des sozialen Friedens tief bedauern, wenn von Seiten der Industrie in einer im Allgemeinen anhaltend günstigen

Geschäftsperiode ohne Noth dem deutschen Arbeiter ein Concurrenzkampf aufgezwungen würde, der in seinen Folgen die Klaffenunterschiede in Deutschland nur noch verschärfen würde.

## Der südafrikanische Krieg.

Die Lage der Engländer im Norden Natal's ist eine ziemlich kritische geworden, seit General Jule vor dem Ansturm der Buren auch Glencoe hat räumen müssen und sich auf Ladysmith rückwärts concentrirte. Dabei ist es noch immer sehr zweifelhaft, ob General Jule sein Ziel erreicht hat. Die geführte Nachricht der „Daily Mail“, daß ihm die Vereinigung mit Witte geblüht, hat noch keine Bestätigung gefunden. So viel steht fest, General Witte sät mit seinen Streitkräften, die fortwährend mit den Dranjeburen sich herumschlagen müssen, in Ladysmith fest, er macht verzweifelte Anstrengungen, um sich wenigstens den Rücken nach Süden frei zu halten; andererseits sind alle strategisch wichtigen Punkte im Osten von den Transvaal-Buren besetzt, die auch Herren der Eisenbahn zwischen Ladysmith und Glencoe-Dundee sind, so daß General Jule nicht einmal auf diesem bequemsten Wege seinen Rückzug bewerkstelligen konnte, sondern sich weit südwärts über ziemlich stark besetztes Terrain flüchten mußte. Die Situation, welche nach den erneuten Angriffen der Buren gegen Glencoe eingetreten war, schildert die „Times“ in einem Leitartikel vom Mittwoch zutreffend wie folgt:

Das Vorrücken General Jouberts und der Hauptcolonnen der transvaal'schen Buren zusammen mit der Zerstörung der Eisenbahnbrücke über den Waschbachtal hat augenscheinlich die Zurückziehung der britischen Truppen aus Dundee und Glencoe und die Concentrirung um Ladysmith zu einer militärischen Nothwendigkeit gemacht. So lange die 40 Meilen Eisenbahn zwischen Ladysmith und Glencoe intakt waren, wäre es möglich und auch wohl wünschenswert gewesen, den Schauplatz von General Symons Sieg zu halten. Der Kampf vom letzten Sonnabend vertrieb den Feind aus Glendlaagte, allein Glendlaagte war unglücklicherweise nicht der einzige Punkt an der Eisenbahn, welchen die Buren besetzt hatten. Die Bahnstrecke überschreitet den Waschbachtal, einen Nebenfluß des Tregula ungefähr in der Mitte zwischen Glendlaagte und Glencoe und einer Abtheilung Buren gelang es Freitag nacht, augenscheinlich unbemerkt die Eisenbahnbrücke zu zerstören oder wenigstens so stark zu beschädigen, daß sie nicht sofort repariert werden kann. Glencoe und Dundee hätten vielleicht noch einige Zeit selbst einem an Zahl sehr überlegenen Feinde gegenüber als vorgeschobene Posten gehalten werden können, solange sie nöthigenfalls schnell von Süden her verstärkt werden konnten. Nachdem einmal die Eisenbahn unterbrochen, war dies nicht länger möglich. General Jule hat sich darum nach Ladysmith zurückgezogen. Die amtlichen englischen Berichte, welche sich jetzt durch große Gleichförmigkeit auszeichnen, wo es doch nichts mehr zu verheimlichen giebt, stimmen mit Darstellung überein, ja sie melden noch von einem neuen beträchtlichen Verlust, da eine ganze Schwadron Husaren von den Buren abgefangen worden ist. Am Dienstag hat nach einer im englischen Kriegsamt aus Nieufontein vom Dienstag 10 Uhr Vormittag eingegangenen Depesche ein Gefecht zwischen Witte und den Buren bei Ladysmith stattgefunden. Die Verluste der Engländer betragen 12 Tode und 89 Verwundete. Die meisten gehören dem Gloucester-Regiment an.

Ein amtliches vom Mittwoch datirtes Telegramm des Generals Witte an das Kriegsministerium besagt, daß die Vorhut, welche Mittwoch früh von Witte ausgesandt worden war, um mit dem General Jule Fühlung zu suchen und denselben zu Hilfe zu kommen, 3 englische Meilen von der Abtheilung desselben entfernt ist, welche zeitweilig am Sonntagsfrühe Halt gemacht hatte. Witte fügt hinzu, er habe alle

festen Stellungen auf der Straße nach Ladysmith besetzt und sei um diesen Platz nicht mehr in Sorge. Außerdem hat das englische Kriegsministerium aus nichtamtlicher Quelle erfahren, daß 2 Offiziere des 18. Husarenregiments und 6 Offiziere der Dubliner Füskiere zu Gefangenen gemacht wurden. Man nimmt an, daß eine ganze Schwadron Husaren, die nach der Schlacht von Glencoe vermisst wurde, gefangen genommen wurde. Mit der gefangenen Husaren-Schwadron sind 9 englische Offiziere, darunter 1 Oberstleutnant, 1 Major und 2 Hauptleute den Buren in die Hände gefallen. Die Londoner Blätter „Daily Mail“ und „Daily Telegraph“ wijfen entgegen den Erklärungen des Kriegsamts aus Ladysmith zu berichten, daß 30 Mann der vermissten Husaren-Schwadron in Ladysmith angekommen seien, nachdem sie sich unter Führung eines Sergeanten über den Biggarsberg tapfer durchgeschlagen hätten. Die Schwadron habe nur 84 Mann gezählt. Danach wären 54 Mann einschließlich der die Schwadron befehligenden Offiziere gefallen oder in Gefangenschaft gerathen.

Ueber die Gefechte, welche General Jule auf seinem Rückzug zu bestehen hatte, liegt folgender Bericht aus dem Burenlager vor: General Joubert meldet, daß Kommandant Gronje mit dem Kommando von Winburg am Dienstag ein Treffen mit englischen Truppen, welche von Glendlaagte kamen, zu bestehen hatte. Der Kampf begann um 9 Uhr morgens und dauerte 7 Stunden, 9 Buren wurden verwundet, 6 getödtet, die gesammte englische Truppenmacht zog sich auf Ladysmith zurück.

Ueberhaupt beginnen die Nachrichten aus Burenquellen jetzt reichlicher zu fließen. Nachträglich wird u. a. ein nach Pretoria erhaltener amtlicher Bericht über das Treffen bei Glendlaagte vom vorigen Sonnabend veröffentlicht, der besagt, das Kommando von Johannesburg und das holländische Freiwilligenregiment hätten einen harten Kampf mit einer überlegenen englischen Streitmacht bei Glendlaagte gehabt, die Schlacht habe 12 Stunden gedauert. 100 Buren seien todt oder verwundet, 200 Buren werden vermisst. Das stimmt mit den unparteiischen englischen Berichten überein, wonach nur die erdrückende Uebermacht der Engländer die Buren bezwungen hat. Nachträglich gesteht auch die Londoner „Central News“ ein, der Bericht, daß die Kanonen der Buren in der ersten Schlacht bei Glencoe genommen worden, sei unklar. Die Buren zogen viel mehr rechtzeitig ihre Geschütze von den von den Engländern gestürzten Hügel zurück.

Nach den letzten Nachrichten aus englischer Quelle sammelt die Engländer augenblicklich alle Streitkräfte in Ladysmith, während die Buren gegen diese Stadt in zwei Colonnen vordrücken: die erste von Nordost unter dem Kommando des Generals Joubert in Stärke von 12 000 Mann, die zweite von Westen her in Stärke von ca. 10 000 Dranjeburen.

Die ganze Trostlosigkeit der Situation für die Engländer trotz ihrer „Sieg“ bei Glencoe und Glendlaagte spricht aus folgender, in den Londoner Abendblättern vom Donnerstag veröffentlichten Depesche vom 23. October, in welcher es heißt: „Nach dem Siege der Engländer am letzten Freitag glaubten die Engländer, daß der gutmüthige Feind sie während einiger Tage nicht beunruhigen würde, sie haben sich indessen völlig getäuscht. Als die Truppen vom Schlachtfelde zurückkehrten, stellte sich heraus, daß die Meldung, es seien dem Feinde alle Kanonen abgenommen worden, unrichtig war; es war dem Feinde gelungen, die Kanonen fortzuschaffen, bevor die Engländer den Hügel im Sturm nahmen. Als die Engländer mit den Buren Fühlung gewannen, hielt nur noch ein Theil der Scharfschützen der Buren das Terrain besetzt, die übrigen Truppen der Buren waren schon in vollem Rückzuge.“

Nach den letzten Meldungen ist die Vereinigung der Colonne Jule mit den Truppen

Wittes gelungen. Eine Dersche des Generals Wittes aus Ladysmith von Donnerstag Mittag besagt: Die Colonne des Generals Wittes ist nach einem sehr schwierigen Marsch in strömenden Regen hier sechsen angekommen. Die Truppen sind, wenn auch sehr ermüdet, doch in ausgezeichneter Verfassung und bedürfen nur der Ruhe. Sie wurden vom Feinde nicht beunruhigt.

Ueber das Treffen, das General Wittes bei seinem Vorstoß von Ladysmith beabsichtigt Vereinigung mit General Buller, wird englischerseits gemeldet: Die Buller hatten zwei engl. Meilen südlich vom Modderpoort eine Batterie aufgestellt; sie besaßen die britische Vorhut auf weite Entfernung mit Infanterie und versuchten ihre Artillerie gegen die britische mit bemerkenswerther Sicherheit. Das Gefecht, das sich auf dem Gelände der Rietfontein-Farm abspielte, dauerte 6 Stunden. Die Buller wurden von den Hügeln vertrieben; die Engländer kehrten nachts nach Ladysmith zurück. Man glaubt, das die Buller schwere Verluste erlitten haben.

Dem General Symons, der im Gefecht bei Glencoe schwer verwundet worden ist, wurde die Kugel entzogen. Der General befindet sich besser.

Einem Vorstoß ins Zululand (nördlich von Natal) haben die Buller thätiglich unternommen. Aus Durban wird berichtet, das in der Nacht zum Sonntag eine authentische Nachricht in Melmoth im Zululand eingetroffen, wonach ein starkes Burenkommando auf Melmoth zu marschirt. Alle Einwohner haben sich sofort nach dem Fort Maxwell begeben. Ein Angriff wird Tagesanbruch erwartet.

Vom westlichen Kriegsschauplatz meldet „Menters Bureau“ aus Pretoria: Von den Truppen des Generals Cronje wurde Dienstag Vormittag das Bombardement auf Mafeking eröffnet. Den Frauen und Kindern wurde die notwendige Zeit gewährt, die Stadt zu verlassen. Das Bombardement von Mafeking hat am Mittwoch früh wieder begonnen, mehrere Häuser sind in Flammen. — Das englische Kriegsmat. berichtet folgendes Telegramm der Direction der Wasserposten von Durban: Die Buller haben den alten Kanal sich zurückgezogen. Eingeborene berichten, das die Buller den Wasserbehälter in die Luft gesprengt haben. Die Maschinen sind nicht zerstört worden. — Die Wasserentziehung dürfte den Fall Mafeking's beschleunigen.

Die gewaltigen maritimen Rüstungen Englands, welche seit einigen Tagen angeordnet sind, beginnen großes und hereditäres Aufsehen zu erregen. Der Zweck dieser gewaltigen Marinemobilisation bleibt zunächst dunkel, es fehlt aber, namentlich in der englischen Presse, nicht an allerhand Combinationen, wonach man in englischen Kreisen die von dem großen Admiral zur See entlassene, der nur mit Rücksicht auf den Burenkrieg allerdings kaum geeignet erschiene. Nach den getroffenen Dispositionen geht das Canalgeschwader nach dem Mittelmeer, die Mittelmeerflotte muß eine anderweite Bestimmung erhalten haben. Das Canalgeschwader besteht aus insgesamt 15 Schiffen, darunter 8 Schlachtschiffe und 5 Kreuzer; das Mittelmeergeschwader bilden nicht weniger als 20 Schiffe, darunter 10 Schlachtschiffe und 9 Kreuzer. Sämtliche Schlachtschiffe der beiden Geschwader sind der Flotte. Durch den Wegzug des Canalgeschwaders ist die Meldung von der Mobilisation der Flotte erloschen, ähnlich wie die Entsendung eines Vermessungsschiffes nach Ostafrika, die Entsendung der Landmilizen ebenfalls gemacht hat. Es handelt sich dabei um die ergebnislose Fernschiffahrt der Flotte, mit zwei Drittel Besatzung bisher den Ost- und Mittelmeerräumen.

## Politische Uebersicht

**Oesterreich-Ungarn.** Im österreichischen Abgeordnetenhause ist die Debatte über die Regierungserklärung noch nicht zum Abschluß gekommen.

Am Mittwoch befuhrte der Schweizerer Herr die Anlehnung an das Deutsche Reich. Die Partei des Redners wurde der gegenwärtigen Regierung, welche guten Willen zeige, keine solchen Schwierigkeiten machen wie den früheren Regierungen. Wegen die Zungenschneide Obstruktion machen, „die Deutschen in Oesterreich“, schließt Redner, sind auf Alles gefaßt. Welchen Sie es zum Vorkriegszustand zwischen Deutschen und Tschechen in Böhmen, Mähren und Schlesien, so wozu zweifelhaft preussische Heere dort einmarschiren. Nachdem Tschakowskij die Lage des Antennenholzes in Galizien besprochen hatte, führte Rakitsky aus, die Aufhebung der Sprachenverordnungen sei ein folgenreiches, an den Tschechen bezogendes Unrecht. Die Regierung, welche die Sprachenverordnungen aufgehoben, habe dadurch selbst den Boden der Neutralität verlassen und sei ungeeignet, eine Verständigung herbeizuführen. Die Partei des Redners bringe der Regierung kein Vertrauen entgegen und werde den Kampf an der Seite der Tschechen aufnehmen. (Beifall der Versammlung.) Der Reichs-Commissar in Prag die Regierung aus Schwächen an und erklärte, die Aufhebung der Sprachenverordnungen sei für Oesterreich vorteilhaft, Graf Clary sei nur der Strohmann des Grafen Goluchowski. Kathrein erklärte, die katholische Volkspartei erblicke bei den entbrannten, lebensschafflichen Kampfe der Nationalitäten ihre vornehmste Aufgabe darin, durch Herbeiführung einer Verständigung zwischen den streitenden Parteien die dauernde Arbeitsfähigkeit des Hauses herzustellen. Dahin zielen auch alle Bestrebungen der Partei im Verbands mit der rechten. Die katholische Volkspartei werde daher auch die Regierung bei ihrem Bestreben, womit alle parlamentarischen Beschlußkräfte zu schaffen, unterstützen und sie werde es mit Verstand begreifen, wenn die Möglichkeit geschaffen werde, die keinen Aufschub duldenden staatlichen Angelegenheiten auf parlamentarischen Wege einer geschicklichen Lösung zuzuführen. Am Donnerstag nahm zuerst der tschechische Abg. Kramarich das Wort, wonach die ganze Linde den Saal verließ. Kramarich führte aus, durch die Aufhebung der Sprachenverordnungen

sei an dem tschechischen Volke eine schwere Sünde begangen worden. Der Sündenwechsel habe das Vertrauen des tschechischen Volkes zerstört. Was es für den Augenblick verloren habe, werde es wieder erhalten müssen. Der Sündenwechsel bedeute die Sanctonierung der Gewaltthatigkeiten der Diktation. Das tschechische Volk nehme den Kampf in der Hand und werde ihn rücksichtslos zu Ende führen. (Beifall der Tschechen.) Die Rede erlosch wieder im Saale. Dann sprach der kroatische Reichs-Commissar, dessen Rede aus seine Kritik wurde die Regierung mit allen verfassungsmäßigen Mitteln bekämpfen. Jacek (Schade) griff die Regierung auf das bestmögliche an und erklärte, der Sündenwechsel bedeute die Sanctonierung der Revolution im Parlamente, welches weder oben noch unten Respekt genieße. Die Vorgänge in Böhmen und Mähren, des Blut, das dort geflossen, falle auf jene zurück, welche die Revolution im Parlamente ins Werk gesetzt haben.

Die Vorlage, betreffend Aufhebung des Zeitungsstempels wurde am Mittwoch vom österreichischen Abgeordnetenhause auf Antrag des Abg. Rus ohne erste Lesung dem Pressausschuß überwiesen.

**Italien.** Zur Vorbereitung neuer Handelsverträge ist namentlich auch in Italien ein wirtschaftlicher Ausschuss gebildet worden. Wie die „Agenzia Stefani“ mitteilt, haben die Minister für Ackerbau, der Auenwärtigen Angelegenheiten und der Finanzen eine fünfstellige Commission eingesetzt, deren Aufgabe es sein soll, alles, was das Wirtschaftliche und Zollregime Italiens im Hinblick auf den Ablauf der Handelsverträge und die Handelspolitik derjenigen Staaten betrifft, welche die ausgedehnten Handelsbeziehungen mit Italien haben, einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

**Frankreich.** Zum Complotprozess wird aus Paris gemeldet, der Oberstaatsanwalt Bernard lasse in seinen Schlussanträge bezüglich der Complotangelegenheit die Anklage gegen Moncourt, Vassal und Girard fallen und halte bezüglich der übrigen Angeklagten, unter denen sich auch Deroulde, Buffet und Guérin befinden, die Anklage wegen Complots und Attentats auf die Sicherheit des Staates aufrecht. Der Staatsanwalt verlangt weiter, das bezüglich der flüchtigen Angeklagten später eine Entscheidung getroffen werde.

**Ägypten.** Die Vorgänge im Sudan gewinnen an Interesse im Hinblick darauf, das dort eine erhebliche englische Streitmacht engagirt ist gegen den sich noch immer behauptenden Mahdi. In offiziellen Kreisen von Kairo hat man, so meldet „Reuters Bur.“, die Nachricht erhalten, das der Khalifa sich von seiner Stellung, die er bis vor Kurzem bei Zebel Gebir eingenommen, zurückgezogen hat. Es ist beschlossene worden, keine Expedition zu seiner Verfolgung auszusenden. General Kitchener hat daher den Truppen den Befehl erteilt, nach Omdurman zurückzukehren. vor ihrer Rückkehr jedoch einen Reconnoissierungszug nach Zebel Gebir zu unternehmen.

## Deutschland.

Berlin, 27. Oct. Der Kaiser ist gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr mit Gefolge in Blankenburg a. H. eingetroffen und von dem Prinzregenten von Braunschweig empfangen worden. Die Herrschaften begaben sich alsbald durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Schlosse. Zu den Jagdgästen gehören u. a. der Fürst von Schaumburg-Lippe, die Prinzen Edward und Albert von Anhalt und General-Oberst Graf Waldersee. — Die Kaiserin Friedrich traf gestern früh aus Cronberg in München ein und legte nach mehrstündigem Aufenthalt die Reise nach Trient fort. — Prinz Albrecht von Preußen kommt am 4. November abends in Madrid an. Alle Gouverneure sind angewiesen, den Prinzen unterwegs an der Spitze der Beamten und Militärs zu begrüßen. Prinz Albrecht bleibt eine Woche in Madrid.

— (Die Englandreise des Kaisers) wird, wie der Berliner Berichterstatter des „Standard“ meldet, jedenfalls stattfinden. Die „Times“ ruft bereits dem Kaiser ein „herzlich Willkommen“ zu; er komme nach England als allseitig geachteter Gast. — Dagegen berichtet die „Germ.“ von angeblich authentischer Seite: „Die angeblich projektierte Reise des Kaisers nach England unterbleibt.“ — Dafür, das an der Reise des Kaisers nach England festgehalten werden soll, erblickt die „Staats-Zg.“ einen Beweis darin, das der auf den 17. November festgesetzte Jagdausflug des Kaisers nach Slavensky zum Herzog von Ujest auf den Dezember verlegt worden ist.

— (Die Abreise des Zarenpares) von Darmstadt nach Potsdam wird für den 4. November erwartet.

— (Das Bestehen des Reichskanzlers) ist, wie der „Post“ aus Baden-Baden berichtet wird, andauernd gut.

— (Der Inhaber der obersten Hofcharge,) Christian Kraft Fürst zu Hohenlohe-Dehringen, Herzog von Ujest, ist nach dem „Reichsanz.“ seinem Antrag gemäß von seinem Amt als Oberkammerer entbunden worden. — Ob dieser Rücktritt mit der Verbannung der canalgegründeten Hofwürdenträger in irgend einem Zusammenhange steht,

wird in der „Reichs-Zg.“, die ebenfalls diese Nachricht bringt, nicht angedeutet. Christian Kraft Fürst zu Hohenlohe-Dehringen steht erst im 52. Lebensjahre. — (Personalien.) Wie die „Berl. N. Nachr.“ hören, ist der Reg.-Präsident in Sigmaringen, Frh. v. Dergan an Stelle des bekanntlich zur Disposition gestellten Reg.-Präsidenten v. Colmar zum Präsidenten der Regierung in Lüneburg ernannt worden.

— (Die Flottenfrage) steht seit der jüngsten Hamburger Kaiserrede wieder im Vordergrund der Diskussion. Dabei wird von den Flottenschwärmern der von der Regierung ausgearbeitete und vom Reichstage genehmigte letzte Flottenbauplan völlig ignoriert; ja eine am Dienstag Abend stattgehabte Besprechung des Kaisers mit den Staatssecretären Graf Bülow und Tirpitz soll lediglich der Flottenfrage gegolten haben. Die „Deutsche Tages-Ztg.“ hält es für schlechterdings ausgeschlossen, das Staatsmänner, die sich durch das Flottengesetz die Hände gebunden haben, innerhalb seiner Dauer neue, darüber hinausgehende Forderungen verfechten können. „Angenehm große Worte,“ so schreibt die Correspondenz für Centralblatt, „wenden die Blätter der Flottenschwärmer auf, wenn sie davon reden, das sich seit Erlass des Flottengesetzes die Weltlage in ganz ungeahnter Weise geändert habe und die Voraussetzungen, unter denen das Gesetz geschaffen wurde, nicht mehr zuträfen. Ganz befreit thun sie, wenn andere Leute das nicht einsehen wollen. Leider wissen sie selbst aber auch keine greifbaren Thatfachen anzugeben. Der spanisch-amerikanische Krieg und die Erwerbung von Kiautschow, worauf sie hinweisen, sind ja für das Gesetz bereits ausreichend verarbeitet worden. Dann bleiben noch Fashoda, der Transvaalkrieg und dergleichen Dinge, von denen vorläufig nicht abzusehen ist, was sie mit der Notwendigkeit zu thun haben, unsere Flottengesetze zu ändern. Da die Weltgeschichte nicht still steht und irgendwo immer etwas passiert, so könnte man eben so gut alle sechs Wochen behaupten, die Weltlage habe sich in unvorhergesehener Weise verändert, wir müssten unsere Flotte verstärken.“

— (Der wegen Majestätsbeleidigung) zu vier Jahren Gefängnis verurtheilte Redacteur Müller in Magdeburg ist am Mittwoch aus der Haft entlassen worden. Der wegen desselben Urtheils zu drei Jahren verurtheilte Reichstagsabg. Schmitz hat die Auforderung erhalten, die Strafe am Montag anzutreten.

— (Colonialpost.) Der Bau der ostafrikanischen Centralbahn ist kürzlich bei dem Bankconsortium abgelehnt worden, selbst bei Gewährung einer mäßigen Zinsgarantie. Das Bankconsortium giebt lieber die 100 000 M. preis, welche es zu den Kosten der Vorarbeiten vor einigen Jahren beigetragen hat, als das es sich auf dieses auswärtslose Unternehmen einlässt. Nicht ein einziges Prozent Zinsen will das Bankconsortium dabei riskiren, weil es mit Recht ausführt, das die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse bei dem Kapitalmangel in Deutschland große Kapitalanlagen im Ausland nicht gerechtfertigt erscheinen lassen. Nun sind die Colonialschwärmer in arger Verlegenheit, denn wie die Wänd. Neuest. Nachr. schreiben, würde der Bau der Bahn durch das Reich eine weitere Verfrachtung des bureaukratischen Elements, eine Vergrößerung des Beamtenheeres in Deutschafrika und eine endlos lange Bauzeit mit sich bringen.

## Volkswirtschaftliches.

(Im Verbands deutscher Eisenbahnverwaltungen, dem übrigens auch die österreichischen und ebenso die Preussische Eisenbahnverwaltung die führende Stellung ein. Wenn aber auf irgend einem Gebiete Neuerungen in Erwägung gezogen oder veränderten Verhältnissen Rechnung getragen wird, so kann man getrost behaupten, das von der preussischen Eisenbahnverwaltung selten oder niemals die Initiative hierzu ausgegangen ist. So kommt, um nur von den deutschen Bahnen zu reden, die Reform der Personentarif in Süddeutschland eher in Fluss, wie in Preußen, und jetzt hat auch die sächsische Staatsbahnverwaltung Anreize zu einer Veränderung gegeben, der sich früher oder später auch die preussischen Bahnen nicht werden verschließen können. Der sächsische Antrag geht dahin, die I. Wagenklasse in den Personen- und Schnellzügen völlig zum Wegfall zu bringen. Die Benutzung dieser Wagenklasse ist eine so minimale, und das Verhältnis ihrer Einnahmen zu den Selbstkosten der Bahnen ein so ungünstiges, das man sich verwundert fragen muß, warum ihre Aufhebung nicht schon längst stattgefunden hat. Das Spachsystem der preussischen Staatsbahnenverwaltung ist so vorzüglich ausgebildet, wo es sich darum handelt, hier und da einen Beamten oder Arbeiter zu erkränken, warum mag es nur gerade hier versagen?)

**Der Gustav Adolfs-Verein unserer Stadt**

feiert sein Jahresfest am **31. October, Dienstag**, mit Festgottesdienst im Dom, Nachm. 5 Uhr. Predigt: Herr Pastor Zwiergenösch aus St. Ulrich;

2) mit einer **Nachfeier im „Zwölf“**, am Abend 8 Uhr. Ansprachen halten der Herr Festprediger: Widler aus der Arbeit des Gustav Adolfs-Vereins in Polen; ferner Herr stud. theol. Janowitz, ehemals Mitglied des Jesuitenordens;

Wie können wir die „Los von Rom-Bewegung“ in Oesterreich fördern? Zur zeitlichen Beteiligung an Gottesdiensten und Nachfeier ladet die ehrenwerthen Mitglieder in Stadt und Land freundlich ein **der Vorstand**, gez. Schollmeyer.

**Landwirtschaftliche Winterschule zu Merseburg.**

Die Eröffnung des 31. Jahres der landwirtschaftlichen Winterschule wird **Mittwoch den 1. Nov. d. J., nachmittags 2 Uhr**, im oberen Saale des alten Rathhauses zu Merseburg stattfinden und ladet die hiesigen die Eltern resp. Vormünder der Schüler, sowie Freunde der Landwirtschaft und des landwirtschaftlichen Schulwesens ergebenst ein. **Döllau**, den 27. October 1899.

**Der Vorlesung des Curatoriums der landwirtschaftlichen Winterschule Merseburg.**

**Graf Dörschel**, Donnerstag den 2. November, abends 7 Uhr.

**erstes Künstler-Concert im Kgl. Schloßgarten-Pavillon.**

Fräulein **Gilly** (Sopran), Herr **Anton Zocher** (Clavier), Herr **Konstantin Gutschow** (Violine), **Blasorchester** für 4 Concerte. Nummeriert à 8 Mk., nicht nummeriert à 3 Mk., Eintrittskarten zum einzelnen Concert, nummeriert à 3 Mk., nicht nummeriert à 1,50 Mk. in der **Stollberg'schen** Buchhandlung.

**Verband der Lederarbeiter.**

Sonntag den 29. d. M. im Saale der „Fantenburg“ von Nachmittag 3 Uhr ab **Tänze**. Geste hierzu sind herzlich willkommen. **Der Vorstand**.

**Gesellschafts-Verein Germania.** Unser Vergnügen findet Sonntag den 29. October, abends 8 Uhr, in der „Reichs-Lotterie“ statt. Zur Ausführung gelangen drei Zufüßspiele. **Der Vorstand**.

**Wettlauf auf dem Kinderplatz** Sonntag den 29. October, nachmittags 3 Uhr, mit dem Rennpferd „Gajar“. 250 Meter werden im Ganzen gelaufen bis einer befiest ist. **Gerhardt, Wettläufer**.

**M. G. V. Flora.** Unser nächstes Vergnügen findet morgen Sonntag des 29. im „Zwölf“ statt. **Der Vorstand**.

**Apfelmäuser.** ff. echt Coburger, echt Frankf. Würstchen. Heute Abend Salzknöchen.

**Der Ein- und Verkauf antiquarischer Bücher**

befindet sich bekanntlich während des Jahrmakts zu Merseburg dem Hotel zur Sonne gegenüber. **Angebote** von alten Büchern, Wägen, Münzen, Waffen aller Art usw. sind erwünscht. Vorrätig versch. interessante Lektüre, Jugendschriften, Bilderbücher etc. **Verhandelt** Alterthümer werden auch in Tausch genommen. **Friedrich Müller, Antiquar aus Leipzig.**

**Photographie Benckert, Halle a. S., 29. gr. Ulrichstr. 29.** 12 Stück Visitenbilder Mark 4.50. 12 Stück Cabinetbilder Mark 12. — Garantie, feinste Ausführung. — **Geogr. 1856. Geogr. 1856.**

Habe mich in **Halle a. S., Grünstrasse 5/6,** als **Specialarzt für Chirurgie und Orthopädie** niedergelassen. Sprechstunden 11—1 und 3—4 Uhr. Halle a. S., im Oktober 1899. **Dr. med. C. Ossent.**

**Pfannenkuchen** täglich frisch **Franz Vogel.** empfiehlt

**Glacehandschuhe** in hochmodernen Farben, weiß und schwarz, für Damen von 1.30, für Herren 1.50 Mk. **Winterhandschuhe** in schöner Auswahl empfiehlt während des Jahrmakts billigt **B. Förster** aus Reitz. Stand gegenüber dem goldenen Arm.

**Loose** für das Lehrerinnen-Feierabendhaus sind zu haben im Bankgeschäft des Herrn **Behender** und in der Buchhandlung des Herrn **Stollberg.**

**Gutkochende Süßsenfrüchte** empfiehlt **Carl Artus, Sauchstädter Str. 6.**

**Achtung!** Heute sehr fett geschlachtet. **Ww. Kolbe, Sixtberg I.**

**Centrifugen-Tafel-Butter** à Stück 58 und 63 Pf. empfiehlt **Walther Bergmann, Gotthardtsstr. 8.**

**Aschengruben** reinigt **H. Kutzner, Kurze Str. 2.**

**Schuhwaaren** lauft man wie bekannt am billigsten in der **Schuhbefehl-Anstalt von E. Mende, Rohmarkt 10.**

**Zahnschmerz** habler Zähne beseitigt sicher s-fort **„Kropp's Zahnwatte“** (20%, Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pf. nur echt **Drogerie Paul Berger.**

**Tapeten!** Naturell-Tapeten von 10 Bfg. an. **Gold-Tapeten** „20“ in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange Iohannesreiter Musterbuch Nr. 404. **Gebrüder Ziegler, Lüneburg.**

**Conditorei Schönberger** empfiehlt **Pfannenkuchen und Spritzkuchen.** **Simbeer-Marmelade** empfiehlt **Franz Vogel.**

**Endlich ein wirklich guter Pflug!** hat schon mancher Landwirth ausgerufen, nachdem er sich einen

**Hecker-Pflug** angeschafft hatte. Man wolle daher im eigenen Interesse nur noch diesen in jedem Boden zu benutzenden, wenig Kraft fordernden Pflug. Zu beziehen von den alleinigen Fabrikanten **O. Doeger & Spier, Maschinenfabrik in Zeitz.**

Anfertigung sämmtl. Haararbeiten: **Zöpfe, Scheitel, Puppen-Perücken,** von **H. Presch, Friseur.**

**Ich bin befreit** von den lästigen Sommerprossen durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lila-milch-Seife.** Vorrätig Stück 50 Pf. bei **Wilh. Kieslich, Drogerie.**

**Blitz-Stauffer-Ritt** in Zuben und Gläsern, mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiirt, seit 10 Jahren als das stärkste Bindemittel rühmlichst bekannt, somit das **Borzüglichste** zum Ritzen zerbrochener Gegenstände, empfiehlt **Otto Classe, Merseburg.**

**Instrumenten-Schleiferei** von **H. Mehls, Markt Nr. 9**

im Th. Funtke'schen Hause, empfiehlt sich während **der Jahrmaktsstage** einem hiesigen und auswärtigen Publikum. **Sorgfältige** Bedienung. **Pferdegeschere** werden sauber geschliffen. **Ich habe mich in Halle a. S. als Rechtsanwalt** ni dergelassen. **Mela Baroan** bekoet sich **Leipzigstr. 27, I.**

**Ernst Müller, Rechtsanwalt.**

**Freundlich möbl. Zimmer** sowie **guten Mittagstisch** empfiehlt **Ww. A. Knoblauch, Dannewitzstr. Nr. 7.**

**Nähmaschinen** werden schnell und gut reparirt bei **L. Albrecht, Sgmalesstr. 23.**

**Zur Herbst-Pflanzung** empfiehlt die **Baumhülle von G. Patzsch** in Zweimen bei Zöschen **Süsskirschbäume** zu Strobenpflanzungen, sowie **hohe u. niedrige, Aprikosen, Pflirsich, Aepfel, Birnen, Pflaumen, Stachelbeeren u. Wein.**

**Restaurant und Cafe Hohenzollern.**

Morgen Sonntag von Mittag 12 Uhr an **S t a m m.** **Sauren Rinderbraten mit Thüringer Klößen.** **Gefasbraten mit Compot.** **Schachtelnd Carl Schwabe.**

**La. Export-Äpfelwein** vom Faß à Lit. 30 Pf. empfiehlt **F. G. Kundt, Unteraltenburg.**

**Pa. Magdeburger Sauerkraut**

2 Fd. 13 Pf. sowie sehr gutkochende **Hülsenfrüchte** empfiehlt billigt **Walther Bergmann, Gotthardtsstr. 8.**

**Winteräpfel** in schönen großen Sorten empfiehlt **Osw. Schumann, Unteraltenburg, Winkel 6.**

**Heinr. Hessler, Neumarkt 79** empfiehlt sich zur Anfertigung von **SIGNET- u. Automatenstempeln, Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private, Brandstempel, Gießsch., Papierschneidmaschinen, u. Trockenstempelpressen** in einzelnen Typen u. Zahlen etc. zu **billigsten Preisen.**

**Restaurant „Edelweiß“** Halle a. S., **Niemeyerstr. 16.** 5 Minuten von der Bahn. **Neue elegante Bedienung**

**Blüthen-Sonig,** garantiert reines Naturprodukt, aus eigener **Zuckererz,** empfiehlt **Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.** **Seren- u. Anaben-Gardetoben.**

**Frucht- u. Braunschweiger-Gemüse-Conserven** neuester Ernte empfiehlt billigt **A. Welzel, Domplatz 10.**

**Selbsteingeistete Drehelbeeren, Senf- u. saure Gurken, ff. Sauerkohl, ff. Pflaumenmus,** vorzüglich gewürzt und süß, sowie **hausshl. Wurst u. Fleischwaaren** empfiehlt **Adolf Speiser, Delgrube 3.**

**Althee-Bonbon** von vorzüglicher Wirkung gegen **Susten und Geistesleiden,** à Fd. 80 Pf. empfiehlt **Schmidt & Lichtenfeld.**

**Magdeburger Sauerkohl** in bekannter Gütte, 2 Fd. 15 Pf., hochfein, **doppelt raffiniert** **Mohrrübenfajst** à Fd. 20 Pf. **echten Blütenhonig-Syrup** à Fd. 25 Bfg. **ff. Pflaumenmus** à Fd. 25 Pf. **F. G. Kundt, Unteraltenburg.**

**Langstiefeln** von gutem **Rindleder.** Große Auswahl bei **R. Schmidt.**

Von Montag Mittag ab befindet sich mein Geschäft  
**an der Geißel 21.**  
**Bertha Naumann.**

**HÖPFNER & PIEPERHOFF**  
 Halle a. S., Poststrasse 19,  
 empfehlen sich zur Anfertigung vornehmer, moderner  
 Civile Preise. Photographien.  
 Fernsprecher 341.

Unser Atelier wurde mehrfach mit Aufträgen von Allerhöchsten Herrschaften beehrt.

**Otto Elbe**  
 empfiehlt seine Fabrikate in  
**Chocoladen, Zucker-  
 waaren u. Honigkuchen.**  
 Große Auswahl. Feinste Neuesten.

**R. Schmidt,**  
 Zeilenbeutel 2, empfiehlt  
 gute starke rindl. Männer-Halbziegel 6, — M.  
 Kinderziegel von — 50 M. an  
 Knaben-Ziegel 4, — " "  
 Damen-Promenaden-Schuhe 3,50 " "  
 " Zeugschuhe 1,70 " "  
 " Stiefelletten 4,50 " "  
 Herren  
 und alle anderen Sorten Schuh- u. Stiefel-  
 waaren in größter Auswahl.  
 Bestellungen nach Maß und Reparaturen  
 schnell und gut.

**Getragene  
 Kleidungsstücke,  
 Möbel, Betten, Wäsche,  
 Militäreffekten,  
 Schuhe, Stiefeln u. dgl. m.  
 kauft  
 H. Apelt, Delgrube 4.**

**Germanische Fischhandlung**  
 Frische Sendung  
 Schellfisch, Kabeljau  
 Zander, Schollen,  
 Kieler Bücklinge, Flundern, geräuch.  
 Schellfisch, Lachsgeringe, ff. Spid-Male,  
 Lachs, Aal in Gelee, Bismarckheringe,  
 Bratgeringe, Sardinen, ff. Bollerheringe,  
 Citronen

empfehlen  
**W. Krämer.**  
 Kartoffelkringel mit Vanillegüß,  
 Feinste gefüllte Pfannkuchen  
 12 Stück 50 Pf.,  
 ungefüllte Pfannkuchen  
 12 Stück 25 Pf.  
 empfiehlt  
**Robert Heyne.**

**Filzschuhe**  
 und Pantoffeln in allen Größen und jeder  
 Auswahl empfiehlt  
**R. Schmidt, Zeilenbeutel 2.**

Ca. 50% billiger  
 als gute Naturbutter ist

Bei dem jetzigen hohen  
 Stand der Naturbutterpreise  
 besonders beachtenswerth!!

**Vitello**  
 Margarine

schmilzt, bräunt, schmeckt  
 wie beste Naturbutter  
 ohne zu spritzen.  
 Hergestellt nach paten-  
 tierten Verfahren aus  
 feinsten Fetten in Ver-  
 bindung mit frischem  
 Eigelb und pasteuris-  
 ierten Süssrahm.  
 Neueste Errungenschaft  
 der Lebensmittel-Fabrikation. (Deutsches Reichs-Patent No. 97057.)  
 Name geschützt. — Ueberall zu haben.  
 Man verlange ausdrücklich Marke „Vitello“ in Originalpackung.  
 Alleinige Fabrikanten: **Van den Bergh's Marg.-Gesellsch. m. b. H., Cleve.**

**Putz-Magazin**  
 Burgstr. 5. B. Pulvermacher, Burgstr. 5.  
 Beste Auswahl  
**Garnirter-Hüte**  
 für Damen, Mädchen, Kinder aller Stände.

**LANOLIN**  
 Toilette-Cream  
**LANOLIN**  
 in den Apotheken  
 und Drogerien.  
 In Dosen à 10, 20, 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen  
 als  
 Schönheitsmittel  
 und zur  
 Hautpflege.

Nur  
 echt mit  
 Marke „Pfeilring“

**Es ist Thatsache, daß**  
**Döbelner** Serpentin-Schmierseife  
 à Pfund 30 Pf.,  
 Serpentin-Seifenpulver  
 à Packer 15 Pf.,  
 die beliebtesten Waschmittel sind. Zu haben bei:  
 Aug. Berger, Seifenhandlung, Paul Brauer, O. Classe, Carl Elkner,  
 Fr. Franz Herrfath, Carl Kundt, A. B. Sauerbrey,  
 Wilh. Köttertsch, Julius Trommer, Paul Göhlseh. (H. 38 631)

**Grude-Coks**  
 it wieder  
 vorrätig in  
 der  
 Schmelzerei zu Dürstewitz.

Empfehle wieder meinen beliebtesten, weit  
 und breit bekannten  
**Lahusen's Jod-Eisen-  
 Leberthran.**

Der beste und wirksamste Leberthran.  
 Geschmack besonders fein. Leicht und  
 ohne Widerwillen zu nehmen. Diesjährige  
 Fällung besonders schön. Viele ärztliche  
 Atteste und Zusagungen. Dauer der  
 Cur von September bis Mai. Original-  
 flaschen in grauen Kästen à 2 u. 4 Mk.  
 Letztere Größe für längeren Gebrauch profit-  
 licher. Man fordere stets Leberthran von  
 Apotheker Lahusen, Bremen. Nur so  
 allein echt. Nähere Auskunft gern vom  
 Fabrikanten. Stets frisch vorrätig:  
 Merseburg in der Stadt- u. Domapotheke.

**Ein wahrer Schatz**  
 für alle durch jugendliche Verirrungen  
 Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Rehn's Selbstbewahrung.**  
 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.  
 Gehe es Jeder, der an den Folgen  
 solcher Laster leidet. **Zunehmend ver-  
 danken demselben ihre Wieder-  
 herstellung.** Zu beziehen durch das  
 Verlagsmagazin in Leipzig, Neu-  
 markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-  
 handlung.

**Engländerin und  
 Französin,**  
 staatisch geprüfte Lehrerinnen, ertheilen  
 Unterricht in ihren Muttersprachen nach  
 der Methode „Berlitz“. Anmeldungen  
 erbeten  
**Karlstrasse 6, II.**

**Gustav Engel, Mech. Werkstatt,  
 Fahrradhandl., Reparatur-Werkst.**



Für alle Hustende sind  
**Kaiser's  
 Brust-Caramellen**  
 aufs dringendste zu empfehlen.  
 2480 notariell beglaubigte Zeug-  
 nisse liefern den schlagendsten  
 Beweis als unübertroffen bei Husten,  
 Heiserkeit, Catarrh und Verstopfung.  
 Packer 25 Pf. bei:  
**Otto Classe, Paul Göhlseh**  
 in Merseburg. — **C. Apelt** in  
 München.

Strenge reelle u. billige Preisangabe!  
 Zu mehr als 150 000 Sammlern im Verbreit.  
**Gänsefedern,**  
 Gänsefedern, Schwannefedern, Schwann-  
 dattner u. alle anderen Sorten Berlefedern, Zaus-  
 nen. Wenigst u. beste Reinigung garantiert  
 ohne, proben. Vellfedern u. Pfand für 0.60; 0.80;  
 1.40; 1.60. Feine Gänsefedern 1.60; 1.80. Fe-  
 lafedern: halbes 2; weiß 2.50. Silberweisse  
 Gänse u. Schwannefedern 3.50; 4.50; 5.  
 bewährte Gänse- u. Schwannefedern 3.75; 4.  
 8; 10. A. Göttinger Gänsefedern 5.00; 5.  
 Vellfedern 3; 4; 5. A. Jedes beliebig. Quers-  
 chnitt liefert gegen Nachnahme! Rückgeländes  
 bereitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen.  
**Pecher & Co.**  
 in Herford Nr. 30 in Westfalen.  
 Proben u. ausführl. Preislisten, auch über  
 Bettdecken, umloht u. porzellanf. Anzüge der  
 Preussischen für Federn-Proben erschiedl.

**Hierzu eine Beilage.**

**IX. Provinzial-Synode der Provinz Sachsen.**

4. Plenar-Sitzung am 26. October.

△ Merseburg, ten 26. October.

Die heutige Sitzung wird vom Vorsitzenden 10<sup>1/2</sup> Uhr eröffnet. Das Eingangsgebet wird von dem Synod. Schollmeyer-Dingelstedt gesprochen. Nach Erledigung des Geschäftlichen wird in die Tagesordnung eingetreten.

1) Bericht des Provinzial-Ausschusses für Innere Mission pro 1899. Ref. Synod. Wedemeyer-Budau. Aus dem Berichte ist ausreichend zu erkennen, daß die Thätigkeit des Provinzialvereins für Innere Mission in unserer Provinz sich immer segensreicher und vielfältiger gestaltet. (Der Provinzial-Verein der Provinz Sachsen für Innere Mission wird, wie Ref. gelegentlich bemerkt, am 27. und 28. Nov. er. im hiesigen Ständehause seine diesjährige Generalversammlung abhalten.)

2) Anträge der Missions-Commission zum Bericht des Provinzial-Ausschusses für Innere Mission. Ref. Synod. Dr. Friede-Halle a. S. Die Anträge der Commission betreffen folgende Punkte: a. die Vertheilung der vom Provinzial-Ausschusse f. J. N. zu Magdeburg eingerichteten Instruktions-Kurse für Volksschullehrer, b. das Gewidmeten auf die Einweisung der Lehrvikare in die mannigfachen Arbeiten der Inneren Mission, c. den Wunsch, daß über die Arbeit in der Inneren Mission seitens der Kreisynoden regelmäßig berichtet wird und d. den Antrag der Verlängerung des Mandats für den Provinzial-Ausschuss auf weitere 3 Jahre. Sämmtliche 4 Commissionsanträge werden von der Synode genehmigt.

3) Antrag derselben Commission, betr. die gesetzliche Regelung der Wanderarbeitstätigkeiten. Ref. Synod. v. Dieß-Merseburg. Der Commissionsantrag, welcher auf Erlass eines Gesetzes, betr. Fürsorge für die arbeitswilligen aber arbeitslosen Wanderer gerichtet ist, findet die einstimmige, debattelose Annahme der Synode.

4) Antrag der Missions-Commission, betr. die Anträge mehrerer Kreisynoden über Kirchenbau. Ref. Synod. D. Barwickel-Erfurt. Der von der Commission anlässlich der Anträge der Kreisynoden Altmühlthau, Sangerhausen und Erfurt gestellte Antrag geht dahin, zur Abwendung der Gefahren, welche den evangelischen Gemeinden aus der wachsenden Zahl der Kirchenbauverordnungen, gewisse, näher bezeichnete Maßnahmen seitens des evangelischen Pfarramtes und des Gemeindefiskusarthes zu empfehlen, sowie die Ablehnung der Verschärfung der bestehenden disziplinaren Bestimmungen seitens der Provinzialsynode und deren Zustimmung zu dem in Nr. 7 der amtlichen Mittheilungen des Consistoriums vom Jahre 1899 erhaltenen Generalbescheid auf die Verhandlungen der Kreisynode zum Ausdruck zu bringen. Der Commissionsantrag findet die Zustimmung der Synode.

5) Antrag der Missions-Commission, betr. Ausschreitungen bei Umzügen mit Musik gelegentlich der Refruten-Aushebungen. Ref. Synod. Nicolai-Galbe a. S. Unter Abänderung des Commissions-Antrages beschließt die Synode, den diesbezüglichen Antrag der Kreisynode Schraplau an dieselbe mit dem Anbegehren zurückzugeben, behufs Abstellung der gerügten Ausschreitungen sich an die zukünftige Behörde zu wenden.

6) Antrag der Missions-Commission über das Charfreitagsgesetz. Ref. Synod. v. Dieß-Merseburg. Die Synode beschließt dem Commissionsantrage gemäß mit großer Majorität, daß sie es tief beklage, daß sowohl der Gang als auch das Ergebnis der Verhandlungen über das Charfreitagsgesetz den einmüthigen Forderungen der letzten Generalynode und auch den Erwartungen des evangelischen Volkes nicht entsprechen hat.

7) Die Anträge der Gesangbuch-Commission: a. betr. Textgestaltung des Anhangs zum Provinzial-Gesangbuche, b. Bericht über die großschriftige Ausgabe des Provinzial-Gesangbuches (u. a. und b. Ref. Synod. Lampe-Tarthun), c. Bericht über die Verbreitung des Provinzial-Gesangbuches (Ref. Synod. Superintendent Goebel-Schleusingen) und d. Anhang zum Altmarkisch-Prignitz'schen Gesangbuche (Ref. Synod. Vogler-Duedlinburg) finden die Zustimmung der Synode.

8) Antrag der Verfassungs-Commission, betreffend Beitragspflicht der Rittergutsbesitzer. Ref. Synod. Dr. Wolff-Magdeburg. Dem Commissionsantrage (mit einer vom königlichen Commissar empfohlenen Veränderung) gemäß beschließt die Synode, über die von den Kreisynoden Lützen und Merseburg-Land beantragte Klenderung der Verordnung vom 11. November 1844 über den Beitrag

der Rittergutsbesitzer zc. zur Unterhaltung von Kirchen, Pfarren und Schulen zur Tagesordnung überzugehen, da der denselben Gegenstand betreffende Beschluß der Provinzialsynode von 1896 bezüglich Ueberweisung des damals vorhandenen Materials an den Evangelischen Oberkirchenrath wohlwollende Aufnahme gefunden hat und bereits in Behandlung genommen worden ist.

9) Antrag der Verwaltungs-Commission, betreffend Revision der Stolgebühren-Ablösungs-Renten. Ref. Synod. Schaumburg-Schönebeck. Dem Commissionsantrage gemäß geht die Synode über den diesbezüglichen Beschluß der Kreisynode Seehausen i. N. zur Tagesordnung über.

10) Antrag derselben Commission, betreffend Mehrgewaltverbrechen der Wittwenkassen. Die Synode beschließt dem Commissionsantrage gemäß, das Consistorium zu ersuchen, der nächsten Provinzial-Synode den Entwurf eines Kirchengesetzes, betreffend die Feststellung der Rathszahl und die Regelung der Verhältnisse der Mehrgewaltverbrechen für die evangelischen Kirchengemeinden der Provinz, nach dem Muster des im Jahre 1887 vorgelegten zur Verathung zu überweisen.

11) Auf Antrag der Finanz-Commission erhält die Synode dem Rechnungsleger der Provinzial-Synodalkasse für die Rechnungsjahre 1896/97 bis 1898/99 Entlastung.

12) Sicherstellung des Anrechtes der Wittwen emeritirter und pensionirter Geistlichen. Ref. Synod. Müller-Galbe a. M. Auf Antrag der Verwaltungs-Commission beschließt die Synode, das Consistorium zu ersuchen, zum Zweck der Sicherstellung des Anrechtes der Wittwen emeritirter und pensionirter Geistlichen an den Bezug bestehender Local-Wittimer ein Musterstatut aufzustellen, welches die zur statutarischen Festlegung der Rechte der betreffenden Wittwen willigen Gemeindeorgane zur Grundlage machen können.

Das Schlußgebet spricht Synodaler Schollmeyer-Dingelstedt.

Nächste Plenarsitzung: Freitag, mittags 12 Uhr.

**Volkswirtschaftliches.**

\*) Zur Beseitigung der Hochwassergefahr im Spreengebiet hat die Staatsregierung 520 000 Mk. zur Verfügung gestellt. Vorläufig handelt es sich jedoch nur um die Beseitigung der angeschwemmten Sandmassen in Spreetiefe zwischen dem oberen Spreewald und Rottbus. Der Voranschlag für die Regulierung des Spreelaufes beziffert sich auf 14<sup>1/2</sup> Millionen.

\*) Mit gefrorenem Fleisch aus Düpreußen werden in der Garnison Mainz Beföstigungsversuche angestellt. Ein Versuch, den man früher mit Schweinefleisch machte, gelang nicht ganz; neuerdings ist nun nach der „Tägl. Rundsch.“ eine Sendung gefrorenen Hammelfleisches aus Thorn in gutem Zustande dort angelangt; auch die Kochprobe ist befriedigend ausgefallen; das Fleisch schmeckte gut. In Zukunft sollen auch die Versuche mit anderen gefrorenen Fleischsorten fortgesetzt werden.

\*) Das erste schlesische Getreidelagerhaus wurde am Dienstag in Neusalz a. D. mit großen Feierlichkeiten eröffnet. An dem Feste nahen auch Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein theil, der in der Umgegend von Neusalz begütert ist. In seiner Tischrede bezeichnete er nach den Mittheilungen der Presse das neue Getreidelagerhaus als ein Hindernis zwischen dem großen, mittleren und kleinen Grundbesitz. Diese optimistische Auffassung wird, soweit sie den kleinen Grundbesitz betrifft, sich wohl auf die Dauer nicht aufrecht erhalten lassen. Der kleine Grundbesitzer hat kein Getreide abzugeben; er ist meist schon zufrieden, wenn er seines hinzuauftausen braucht. — Am Anfang dieser Woche ist übrigens auch das Nordhäuser Kornhaus eröffnet worden. Die Fronte des Schicksals hat es gewollt, daß die erste Sendung, die ihm zum Vertheile übergeben wurde, nicht aus heimischem Brottreide bestand, sondern aus — ausländischem Mais.

**Provinz und Umgegend.**

\*) Weissenfels, 26. Oct. Nachdem das Herausgehen von Waren in unserer Stadt vollkühn verboten worden ist, suchen verschiedene Kaufleute, speziell die Kleider- und Schminwarenhändler, das Verbot dadurch zu umgehen, daß sie Verkaufsgegenstände in die Hausflure und Thürschwelen hängen. Der Zweck des Verbots, Diebstählen vorzubeugen, wird dabei natürlich verfehlt, wie ein gestern vorgekommener Fall bewiesen hat. Am Vormittag stahl ein Junge von etwa 12 Jahren einen in dem Geschäft von Hirschberg in der Nebenstraße

ausgehängten Knabenpaletot im Werthe von 10 Mark und entkam auch damit. Er ist bis heute noch nicht ermittelt.

\*) Ammendorf, 24. Oct. Die durch Feuer vernichtete früher Schramm'sche Wasser-mühle an der Weißen Elster in Ammendorf, die gegenwärtig Eigentum der Halle'schen Verschleißbank ist, soll, da die Wasserkraft gering ist und periodisch zuwellen verfährt, nicht wieder aufgebaut werden. Die Eigentümerin erhält von der Feuerversicherung für erlittenen Brandschaden eine Entschädigung von 79 000 Mk. In Folge der Aufstauung des Esterwassers durch diese Mühle sind bisher die angrenzenden Wiesen und Acker am Esterflusse in den Fluren Ammendorf, Kadenwell, Burg i. A., Densdorf zc. zum Leidenwesen der Besitzer oft überflutet worden. Um zukünftig die Ursachen dieses Uebelstandes zu beseitigen, beabsichtigen die geschädigten Interessenten, das Mühlengrundstück (einschl. Wohnhaus und Wasserkraft) zu kaufen, wozu etwa 46 000 Mark nötig sind.

\*) Aus dem Saalkreise, 25. Oct. Die Hamster- und Mäuseplage ist immer noch arg, und wird durch das schöne Wetter sehr begünstigt. Auch scheint ihre Mästung damit zusammenzuhängen, daß die Krähen von der Rabeninfel vollständig vertrieben sind. Im Saalkreis haben viele Dekonome damit begonnen, die lästigen Mager mit Giftweizen zu vergiften. Es wäre nur zu bedauern, wenn dadurch auch die Rebhühner mit verloren gingen. Dies kann leicht geschehen, wenn der Weizen nicht ordentlich in die Köcher gethan wird. — Einige Knaben hatten dieser Tage in kurzer Zeit 42 Hamster gefangen. Es geschieht dies auf ganz besondere Weise. Ein Hamster wird an einen Bindfaden gebunden und in ein Loch gelassen; sobald das Loch bewohnt ist, beißt der Bewohner den Eindringling heraus und wird dann dabei erschlagen.

\*) Rudolstadt, 20. Oct. In der Lehrerschaft unseres Fürstenthums scheint endlich auch die Wanderlust zu erwachen, denn ca. 20 Lehrer wollen unser Land verlassen. Infolge der überaus traurigen Gehaltsverhältnisse — die Landeslehrer erreichen ein Höchstgehalt von 1300 Mk. — sind einige Lehrer aus dem diesseitigen Dienste getreten und haben anderwärts lohnendere Stellungen gefunden. Wir befürchten, so schreibt der „Saalfelder Anz.“, daß dieses Beispiel namentlich unter den jüngeren Lehrern Nachahmung erwecken wird, zumal in den besser zahlenden Nachbarstaaten selbst Lehrermangel vorhanden und die geplante Aufbesserung in unserm engeren Vaterlande — wie man hört — nicht den berechtigten Wünschen der Lehrerschaft entsprechen wird. Wenn Schwarzburg-Rudolstadt seinen Lehrern nicht wie die Nachbarstaaten ein Höchstgehalt von 2000 bis 2400 Mk. gewährt, so wird sich der Lehrermangel bei uns recht bald und sehr empfindlich fühlbar machen.

\*) Sangerhausen, 25. Oct. Die Brunst der Hirsche, welche etwa am 25. v. M. begonnen, hat nunmehr ihr Ende erreicht. Nur noch selten läßt hier und da einer der „Könige der Harzwälder“ seinen gewaltig donnernden, weithin hörbaren Brunnstschrei in die dunkle Nacht hinein erschallen. Jeder hirschgerechte Jäger kann mit waldmännischem Stolz auf die jagdlich hochinteressante Zeit zurückblicken, zumal dann, wenn es ihm vergönnt war, eins oder wohl gar einige dieser edlen Thiere zur Strecke zu bringen. In fast sämmtlichen freien Jagdrevieren wird in der Regel mit Beibehaltung der Brunstzeit der Hirschschuß eingestellt und mit dem Abschluß des Mutterwildes beendet.

\*) Gisleben, 21. Oct. Heute Morgen gegen 3 Uhr erschien der Steinseger N. von hier auf der Volkzeiwache und zeigte an, daß in seinem Hause Magdeburger Straße eingebrochen worden sei. Der Wachthabende machte sich dann mit noch einem Wächter sofort auf den Weg dahin. Hier fanden sie das Schwein des Steinsegers im Hofe, im Stalle aber einen Maurer aus Volkstedt, der sich hier bequem gemacht, weil er, der bei der Nachfeier einer Hochzeit des Guten zu viel gethan hatte, nicht mehr geglaubt, nach Hause gehen zu können. Er war über das Staket geklettert, hatte das Schwein an die Luft gesetzt und nun selbst in dem Stalle sein Lager aufgeschlagen.

\*) Hainrode, 24. Oct. Ueber einen Fund von Knochen und Schmutzfäden an einem Acker des Kammerherrn von Vila auf Hainrode bei Woltramshausen sind unrichtige Angaben in den Blättern verbreitet. Der Kammerherr v. Vila theilt darüber mit: „Es sind gefunden einige Knochenreste, ein großer bronzenener Halsring und 15 bito Klemringe, worunter schon erhaltene und mit Patina überzogene. Sie haben in reinem Sand gelegen, daher wohl die schöne Conservirung. Ich habe einen Theil des Fundes nach Magdeburg an den Conservator der Denkmäler der Provinz Sachsen zur Begutachtung

eingefandt. Der Fund dürfte mindestens ein Jahrtausend alt sein, ist aber wahrscheinlich noch viel älter. Wahrscheinlich ist eine weibliche Person in der Bronzezeit dort beigesetzt worden, und zwar augenscheinlich eine hochangesehene Frau. Für eine Beisetzung ist der Beweis darin zu erblicken, daß die Leiche, wie von jeher üblich, mit dem Kopf nach Süden gebettet worden ist. Ob die Beisetzung von der Gründung des Dorfes Hainrode (im neunten oder zehnten Jahrhundert durch einen Vorfahren von mir) erfolgt, steht dahin. Doch scheint mir dies wahrscheinlich, denn seit der Gründung des Dorfes Hainrode sind alle Toten auf dem Friedhof an der Kirche beigesetzt worden.

† Dsmünde (Saalfeld), 25. Oct. Der Schneidergeselle Georg Bittner aus Oberfranken hatte an der Kreischauffee von Gröbers bis Dsmünde im vergangenen Sommer mehrere Obstbäume abgehauen. Hierfür ist er vom hgl. Schöffengericht zu Halle a. S. mit einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen belegt worden.

† Staßfurt, 25. Oct. Bei einer am Sonnabend im benachbarten Gansfurt abgehaltenen Treibjagd hatte ein Jäger aus Berlin das Unglück, einen auf seinem Felde arbeitenden Bergmann aus Bornecke durch einen Schuß in das Gesicht nicht unerheblich zu verletzen, so daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte.

† Blankenburg, 26. Oct. Von der Kaiserjagd im Harz.) Unser Städtchen prangt heute im Schmucke grüner Tannen und vieler Fahnen in den Reichs- und braunschweigischen Farben, dabei scheint die Sonne vom wolkenlosen Himmel freundlich hernieder auf das gesellige Treiben der Bewohner und der hier zahlreich eingetroffenen Fremden. Auf den Straßen nach dem Bahnhofe und auf diesen selbst war es während des ganzen Vormittags recht lebendig. Um 11 Uhr 50 Minuten trafen schon einige Herren ein. Zu der um 12 Uhr 50 Minuten erwarteten Anfunft des Regenten Prinzen Albrecht und seiner drei Söhne hatte sich ein zahlreiches Publikum vor dem Bahnhofe und auf dem Bahnsteige eingefunden. Das Bahnhofgebäude war aufs Beste geschmückt. Der Regent sah recht wohl aus; er trug Zivilkleidung, einen dunkeln Leberzieher mit Trauerband um den Arm und einen steifen schwarzen Hülsut. Auch die drei Söhne desselben waren in Civil. Freundlich grüßend durchschritten die Herren den Bahnsteig und Wartesaal und nahmen in den bereitstehenden Wagen Platz. Um 4 Uhr 45 Min. trafen der Fürst zu Schaumburg-Lippe und die Prinzen Eduard und Albrecht von Anhalt ein.

† Leipzig, 25. Oct. Ueber die Firma Neuer u. Co. ist heute amtlich der Conkurs verhängt worden. Neuer sind außer Wechselschuldteilen im Betrage von 600 000 Mk. weitere Betragsfälle nachgewiesen. Die Gesamthöhe der Verpflichtungen beträgt eine Million. Es steht der Sturz weiterer Geschäftshäuser bevor.

† Alstedt, 25. Oct. Der Großherzog von Weimar, sowie der Erbprinz, trafen gestern Abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge hier ein, um in den nächsten Tagen in hiesiger Umgegend Hochwildjagden abzuhalten.

† Hohenstein-Ernstthal, 24. Oct. In der vergangenen Nacht brach in der Hohen Gasse bei dem Schuhmacher Grimm ein verheerendes Feuer aus, das weit um sich griff und sechs andere allerdings alte Häuser zerstörte. Ein siebentes mußte niedergegriffen werden. Der Besitzer des Hauses, in dem das Feuer ausbrach, wurde in Haft genommen. In letzter Zeit ist Hohenstein-Ernstthal wiederholt von Bränden heimgesucht worden.

† Schwarzenberg, 24. Oct. Zu einer förmlichen Revolte kam es unter den am hiesigen Bahnbau beschäftigten Arbeitern, was zur Folge hatte, daß gegen 60 Arbeiter die Arbeit niederlegten. Den Streik scheint ein erst im 19. Jahre stehender böhmischer Arbeiter hervorgerufen zu haben, denn er hatte den Hezer unter den Leuten, meistens Kroaten, gemacht und bei dieser Gelegenheit sich sofort vergewaltigt, daß er einen der Arbeiter, der die Arbeit fortsetzen wollte, mit erschlagen bedroht, indem er eine Machete ergriß und ihm die Worte zurief: „Hund, wenn Du nicht aufhörst zu arbeiten, schlag ich Dir eins auf den Kopf!“ Nur einer schnellen Abwendung des betreffenden Mannes war es zu verdanken, daß der Streik sehr ging. Der Wüthende wurde durch Einschreiten anderer Arbeiter an der Verübung weiterer Gewaltthatigkeiten gebindert und schließlich in Haft gebracht.

† Halle a. S., 25. Oct. Von der heute Morgen 11 Uhr 36 Min. einlaufenden Schnellzugmaschine wurde die Stäbige Tochter des Gerichtsschreibers Möwes am Bahnhof Halle beiseite gerissen und am Kopfe und an der rechten Schulter schwer verletzt. Herzhöhlenarterie wurde ein schwerer Schädelbruch festgestellt. Das Kind schwebt in Lebensgefahr.

† Dresden, 26. Oct. Die Kunde von einer Mordthat hält die Bevölkerung der Johannstadt wieder in Aufregung. In der Nacht zum

Dienstag gerieth der Kutscher Großmann mit dem auf der Hofenbaurstraße wohnhaften Spigemäher Horn in einen Streit, der sich in einer auf der Hofenbaurstraße gelegenen Restauration entsponnen hatte. Als der Wirth kurz vor 12 Uhr sein Local schloß, verließen die beiden Streitenden dasselbe und gingen dem nahen Wisenwäldchen zu, woselbst der Kutscher plötzlich ein bisher verborgen gehaltenes Messer zog und dem Horn mehrere lebensgefährliche Stiche beibrachte. Der Verletzte schleifte sich bis nach seiner nahen Wohnung, wo er von Hausbewohnern, in einer Blutlauge liegend, aufgefunden wurde. Leider kam ärztliche Hülfe zu spät, so daß der Verletzte infolge des starken Blutverlustes gegen Morgen starb. Der Mordbube entkam und war bis heute Mittag noch nicht entdeckt. Er geht lahm.

## Localnachrichten.

Merseburg, den 28. October 1899.

□ Der Gesangsverein „Liedertafel“ hatte am Donnerstag seine Mitglieder und Gäste in großer Zahl zu einer Abendunterhaltung im „Tivoli“ versammelt. Das vortrefflich gewählte Programm begann mit der Ouvertüre „Op. „Alfa“ von Doppler, deren ausgezeichnete Wiedergabe durch unser Trompetercorps allseitigen Beifall erntete. Das Gleiche gilt von den ferneren Orchesterpielen Erinnerung an R. Wagners „Tannhäuser“ von Hamm, der Fantasie aus „Larmen“ von Biet und dem „Traumwälder“ von Willöber. Die gesanglichen Darbietungen des Männerchors bestanden diesmal in einem Strauße altdeutscher Volkslieder. Den Reigen eröffneten sechs alt niederländische Volkslieder aus der Sammlung de-Adrianus Valerius vom Jahre 1626, für Männerchor und Orchester bearbeitet von E. Kremser. Entstanden in einer Zeit begeisterter und opfermüthigen Kampfes für die höchsten Güter des Glaubens und der Freiheit, atmen diese Lieder den Geist hingebenden Gottvertrauens und in ihm wurzelnder, trotziger Kraft dem Feinde gegenüber. Tief empfundene Klagen in der Noth der Bedrückung, Hoffnung auf Gottes Beistand, zarte Liebe und Abschied von der geliebten Braut, Vertrauen auf den heldenhaften Führer, todesmüthiger, kampfesreudiger Zorn und inniges Dankgebet für den Sieg; alle diese Stimmungen kommen in den Liedern, die von einer charakteristischen, rhythmisch scharf gezeichneten Orchesterbegleitung getragen werden, in einfachen, aber zu Herzen dringenden Melodien zum Ausdruck. Weiterhin folgten die altdeutschen Lieder „Es steht eine Lind in jenem Thal“ und „Es slog ein kleines Waldvöglein“, sowie die französische Weise „Ich hab' ein Schöglein in der Näs“ und „Spin“, meine liebe Tochter! sämtlich in der wirkungsvollen Bearbeitung von Hartmann. Bei der kräftigen Durchführung hinterließen sämtliche Nummern den günstigsten Eindruck. Einen hohen Genuß bot der ausgleichende Vortrag der Terzette für Frauenstimmen „Spruch“ von Brambach und „Dierlieb“ und „Mordenständchen“ von A. Krug. Die Schlussnummer bildete ein einactiges, musikalisches Gemild von Grafen-Hoffmann „Ein großer Damentafel“, das von den Mitwirkenden so fesselnd lebenswahr wiedergegeben wurde, daß die braven Darstellerinnen rauschender Beifall belohnte. Den zweiten Theil des wohlgelungenen Abends bildete wie üblich ein flottes Ball.

Herbstlich kühler werden die Tage, länger die Abende und enger die Fesseln, die uns an das Haus und in die dumpfen Wände bannen. Es sind in der That Fesseln — dieser Erkenntnis verschließt sich auch kein Denker; nur darüber, wie man sich ihnen entziehen könne, herrscht vielfach tiefe Unkenntnis und irrige Meinung. Da dürfte es denn angenehm und erwünscht sein, auf etwas aufmerksam gemacht zu werden, was geeignet ist, diese fühlbare Kette auszuwickeln. Wir meinen das Turnen. Besonders in unsern Turnvereinen hat sich eine stattliche Anzahl jüngerer und älterer Männer zusammengescharrt. Hier sich anzureihen zum fröhlichen Wunde, sei jeder herzlich eingeladen. Wer erst den Segen des Turnens an sich empfinden, der wird die beständigen Mahnungen der Aerzte verstehen und stets neue Freunde dem Turnen zuzuführen bestrebt sein. Wer da glaubt, ein ausstreichender Beruf verlange für den Abend Ruhe, der befindet sich im Irrthum; es ist Thatsache, daß auch nach anstrengender Tagesarbeit das Turnen am Abend den Körper erfrischt und dem Geiste die fröhliche Spannkraft wieder gibt, deren wir im Alltagsleben so sehr bedürftig. Leichter und rascher fliehet das Blut durch die Adern und die leidigen Nerven finden eine wohlthätige Anspannung und Verbigung. Darum auf zum Turnen, frisch eingeleitet in die Mäuner-, Jugend- und Jünglings-Riegen und mit fröhlichem Muthe eingestimmt in den alten echt deutschen Turnergesang „Our Heil!“

Eine das Schlagstellenwesen betreffende Entscheidung des Oberver-

waltungsgerichts erklärt eine Polizeiverordnung für rechtmäßig, die folgendes besagt: „Die Dienstpolizeibehörde ist befugt, das Halten von Kopf- und Quartiergehängen ganz zu untersagen oder zu beschränken, wenn Thatsachen vorliegen, welche die ständige Unzuverlässigkeit des Kopf- und Quartiergebers darthun.“ Das Gewerbe des Kopf- und Quartiergebens — so heißt es nach der „Dtsch. Jurist.“ — in der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts — ist nach der Reichsgewerbeordnung nicht concessionspflichtig. Auch gehört es nicht zu denjenigen Gewerben, deren Betrieb untersagt werden kann. Es gilt dafür der im § 1 der Reichsgewerbeordnung ausgesprochene Grundsatz der Gewerbefreiheit somit unbeschränkt. Die Folge hiervon ist, daß durch Polizeiverordnungen zwar die Art der Ausübung des Gewerbes geregelt, nicht aber die Zulassung zum Gewerbebetriebe von gewissen persönlichen Eigenschaften des Kopf- und Quartiergebers in einer Weise abhängig gemacht werden darf, welche die Polizeibehörde berechtigt, wegen Mangels dieser Eigenschaften den weiteren Gewerbebetrieb ganz zu untersagen. Im anderen Falle würde das Concessionswesen, welches für das Kopf- und Quartiergeben nicht mehr gelten sollte, auf einem Umwege wieder eingeführt werden können und es möglich sein, diesen Gewerbebetrieb trotz seiner gesetzlichen Freigabe mehr zu beschränken, als es beim concessionspflichtigen Gastwirthschaftsbetriebe geschieht.

Der hiesige Evangelische Jünglingsverein hält nächsten Sonntag Abend von 8 Uhr an in der Kaiser-Wilhelms-Halle eine Reformationsfeier ab und ladet Freunde seiner Vereinsbestrebungen dazu herzlich ein.

Wie wir Sangerhäuser Blättern entnehmen, wird am kommenden Sonntag Abends im Hauptgottesdienst der vom Patron der dortigen Kirche zum Diaconus gewählte Kirchprediger Herr Bornhak aus Merseburg seine Probepredigt nebst Katechese halten.

## Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Querfurt, 25. Oct. Eine unangenehme Begegnung hatten einige junge Leute, die von Landgrafroda kamen. Auf der Chauffee im Walde stellten sich in ihnen plötzlich ein Hirsch entgegen, welcher trotz allen Rufens und Schreies nicht weichen wollte. Nachdem sie eine lange Zeit dort in Angst und Noth gestanden, kam einer von ihnen auf die Idee, seine Schachtel rother bengalischer Zündhölzer zu öffnen. Durch das grelle Rothfeuer wurde der Hirsch gelendet und zog sich in das Dickicht zurück, worauf die jungen Leute ihren Weg fortsetzten.

## Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 28. Oct. Wärmere, trübes, windiges Wetter mit etwas Regen. Später abwechselnd heiter und wolfig mit sinkender Temperatur.

## Gerichtsverhandlungen.

Dresden, 24. Oct. Es dürfte erinnerlich sein, daß im Mai d. J. der Schatzmeister des König-Albert-Vereins, Komanzsch, ein hiesiges Mitglied, öffentlich verhaftet wurde. Die Verhaftung ergab sich so großes Aufsehen, da sie nicht nur einen königlichen Kommerzienrath und Ritter hoher Orden betraf, sondern auch einen Mann, der das höchste Vertrauen am höchsten Hofe, sowie in allen Welttheilnehmern genoss, und der außerdem zu den reichsten Leuten Dresdens zählte. Ist doch Kommerzienrath Hoffmann Inhaber des großen Teppich- und Tapeten-Handlungs-Geschäfts „Heinrich Hoffmann“ und Besitzer einer Reihe großer, palastartiger Häuser. Welch weitgehendes Vertrauen Hoffmann besaß, beweist schon der Umstand, daß ihm viele Jahre das Amt des Schatzmeisters des unter dem Patronat des Königs und der königlich niederen König-Albert-Vereins, eines großen Wohlthätigkeits-Vereins, der die gesamte vornehmste Welt des Königreichs Sachsen zu Mitgliedschaft zählt, anvertraut war. Unmöglich wurde das gesamte Rechnungswerk des Vereins nach Feststellung des Hoffmanns durch den als Rechnungsprüfer bestellten Finanzsecretär A. D. Hornidell geprüft. Nachdem das Rechnungswerk für richtig befunden war, wurden die festgestellten Ueberrückstellungen in den Tresor des Carolahaus besetzt. Im Mai dieses Jahres sollte die Prüfung des Rechnungswerkes für das Jahr 1898 geschehen. Glücklicherweise sollte die Kasse von dem bisherigen Geschäftslöcher Hoffmann nach dem Carolahaus verlegt werden. Bei dieser Gelegenheit ergab sich in der Kasse des Schatzmeisters ein Fehlbetrag von rund 207 000 Mk. Es wurde festgestellt, daß das Stammvermögen, das gesammelte Vermögen der freizeiligen und sonstiger Stiftungen, sowie der Pensionskassen vollständig vorhanden ist und, soweit es in Wertpapieren besteht, sich in dem sichereren Tresor des Carolahaus vermagert befindet. Die Kapitalien der Stiftungen und des Pensionsfonds sind in das Staatsguldeneinbuch eingetragen und sonach unantastbar. Die Verurtheilungen erstreckten sich auf die Erträge der Vereins-Vorteile in den letzten neun Jahren und auf die laufenden Einnahmen aus den Jahren 1898/99. Dem Berechneten nach waren die Mitglieder des Schatzmeisters in vorerwähnter Weise gefälscht. Es wurde sofort Generalcommissar Müller von Bernsd zum stellvertretenden Schatzmeister bestellt und der Staatsanwaltschaft von den Verurtheilungen Protokolle erstattet. Diese verurtheilte jedoch die Verhaftung der Mitglieder und die Verhaftung des Kommerzienraths. Ueber das Vermögen des letzteren wurde sehr bald der Konkurs eröffnet. Hoffmann soll durch verurtheilte Speculationen und Extravaganzen anderer Art in Vermögensverfall gerathen sein und aus diesem Anlaß sich an den ihm anvertrauten Geldern vergewaltigt haben. Er hatte sich heute vor der dritten Instanz des Landgerichts in Dresden wegen Unter-



**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen-Nachrichten.**

Sonntag den 29. October predigen:  
Domkirche. 10 Uhr: Prof. Bithorn.  
5 Uhr: Pastor Berber.  
11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
Stadtkirche. 10 Uhr: Pastor Berber.  
5 Uhr: Diac. Schollmeyer.  
Gesammelt wird eine Collecte für bedürftige Studierende evangel. Theologie in Halle.  
11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.  
Neumarkt. 10 Uhr: Pastor Zandert.  
Altenburg. 10 Uhr: Pastor Delius.  
11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Katholische Kirche. 10 1/2 Uhr: Frühmesse und Homilie. 1/10 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachmittag 2 Uhr: Abend- und Segen.  
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

**Volksbibliothek.** Sonntags 11-12 Uhr  
2. Bürgerstraße, part.

**Antikliches.**

**Bekanntmachung.**

Fortan ist der Sprechverkehr zwischen Merseburg einerseits und Altengrabow andererseits zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 Mark. Merseburg, 26. October 1899.

**Kaiserliches Postamt. Vattermann.**

**Bekanntmachung.**

Für den Regierungsbereich Merseburg wird die Jagd auf Hechisilber mit Ablauf des 17. November 1899 geschlossen. Merseburg, den 14. October 1899.  
Der Bezirks-Ausschuss zu Merseburg.  
Fehr. v. d. Mede.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Merseburg, Band 11, Blatt 526, auf den Namen des Küllnermeisters Friedrich Hone zu Merseburg eingetragene, zu Merseburg belegene Grundstück, Brauer-rechtiges Wohnhaus auf dem Sand Nr. 7, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten un-vernessen,  
am 9. Dezember 1899,  
vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichts-stelle, Zimmer Nr. 19, versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit 1732 M. Nutzungswert zu Gebäudefsteuer veranlagt.  
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird  
am 9. Dezember 1899,  
mittags 12 Uhr,  
an Gerichtsstelle verhandelt werden.  
Merseburg, den 11. October 1899.  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Schmiede-meisters Karl Polmer zu Großschlörpp wird für das Gemeindebezirk Großschlörpp bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:  
1. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannter Ort-schaft über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie  
2. die Benutzung des Rindviehs aus dieser Ort-schaft zum Hegen außerhalb der Feld-marksgrenzen wird verboten.  
Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 66 des Reichsviehseuchengesetzes vom 28. Juni 1880, 1. Mai 1894 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.  
Merseburg, den 25. October 1899.  
Der Königliche Landrath.  
Graß d' Haukowitz.

**Bekanntmachung.**

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter den Kühen des Rittergutes zu Alsherbis er-lochen ist, werden die durch die Bekanntmachung vom 21. September er. für das Rittergutsgebiht Alsherbis angeordneten Ausnahmemaßregeln hierdurch wieder aufgehoben.  
Merseburg, den 25. October 1899.  
Der Königliche Landrath.  
Graß d' Haukowitz.

**Stadtverordnetenwahlen.**

Aus der Stadtverordneten-Versammlung scheidet Ende d. J. nach Ablauf der Wahl-periode aus bzw. sind bereits in Folge frei-williger Niederlegung des Amtes oder durch Ableben ausgeschieden:  
a) aus der ersten Abtheilung:  
die Herren Fabrikant Geilmann, Reg.-Secretär Heber, Apothekenbesitzer Warche,  
b) aus der zweiten Abtheilung:  
die Herren Rechtsanwalt Gindorf, Kaufmann Altmeyer, Rentier Mayer,  
c) aus der dritten Abtheilung:  
die Herren Kollegemeister Barth, Wäldermeister Heyne, Kaufm. Meißner.  
Es muß daher zu den Ergänzungswahlen ge-schritten werden. Die aufgestellte Gemein-de-wählerliste hat vom 15. bis 30. Juli er. öffent-lich angesetzt und sind Einwendungen dage-gen nicht erhoben worden. Die Wähler werden die

Abtheilungslisten vor den Wahlterminen zuge-siebt erhalten.

Die Wahlen erfolgen, und zwar:  
von der dritten Abtheilung  
**Montag den 20. Nov. er.,**  
von vorn. 9 bis mittags 11 Uhr,  
im kleinen Saale des Restaurants „Ziwoh!“;  
von der zweiten Abtheilung  
**Dienstag den 21. Nov. er.,**  
vorm. von 9 bis 10 1/2 Uhr,  
im unteren Rathhause; und  
von der ersten Abtheilung  
**Dienstag den 21. Nov. er.,**  
vorm. von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr,  
im unteren Rathhause.

Die Wähler der verschiedenen Abtheilungen werden eingeladen, zur bestimmten Zeit in den vorgenannten Localen sich pünktlich einzufinden. Jeder Wähler muß den Wahlvorstand münd-lich und laut zur Wahlroll erklären, wenn er seine Stimme geben will.  
Zur Beachtung bemerken wir hierbei Folgendes:  
1) Die in den Listen aufgeführten Wähler sind als Stadtverordnete wählbar. Inzwischen können Stadtverordnete nicht sein:  
a) die Mitglieder der Königl. Regierung;  
b) die Mitglieder des Magistrats und alle be-eholtenen Gemeindebeamten,  
c) Geistliche, Kirchenbediener und Elementar-lehrer,  
d) die richterlichen Beamten,  
e) die Beamten der Staatsanwaltschaft,  
f) die Postbeamten.  
2) Die Hälfte der von jeder Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten muß aus Haus-behörern bestehen.  
3) Jede Abtheilung wählt ein Drittel der Stadtverordneten, ohne dabei an die Wähler der Abtheilung gebunden zu sein.  
Merseburg, den 26. October 1899.  
Der Magistrat.

Den hochgeehrten Herrschaften erlaube ich mir hierdurch ganz ergeben anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage meine Thätig-keit als Soldat wieder aufnehmen.  
Vattingsohl  
**F. Jauckus, Soldatener,**  
Delgrube 4.

**Herrschaftl. Wohnung,**  
gang oder getheilt zu vermieten, sofort oder später zu beziehen.  
Teuber.

**Evang. Jünglingsverein.**  
Sonntag den 29. October 1899, von abends 8 Uhr ab, in der „Kaiser Wilhelm-s-Halle“

**Reformationsfeier**  
(Familienabend).  
Freunde unserer Vereinsbestrebungen sind als Gäste herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

**Merseb. Landwehrverein.**  
Sonntags den 28. d. M. abends 8 1/2 Uhr, findet die erste  
**Monatsversammlung**  
im Gasthof zur „goldenen Angel“ statt. Die Kameraden werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.  
Das Directorium.

**Männer-Turn-Verein.**  
Sonntag den 29. d. M., mittags 12 Uhr,  
**Turnfahrt nach Schaffstädt.**  
Sammelplatz am Bahnhofe.  
Der Oberturmwart.

**Schieß-Club**  
Merseburg  
hält Sonntag den 29. d. M., von Nach-mittag 3 Uhr und abends 8 Uhr ab sein  
**Bergnügen**  
im „Augarten“ ab.  
Der Vorstand.

**Der Deutsche Bürger-Club**  
hält Sonntag den 29. Okt. im Restaurant „Eintraub“ sein  
**erstes Herbstvergnügen**  
ab. Musik von ehemaligen Trompetern.  
Es ladet hierzu ein  
Der Vorstand.

**Allgemeiner Turn-Verein.**  
Sonntag den 29. d. M.  
**Turnfahrt**  
nach Leipzig. Sammelort: Waterloo-Brücke. Abmarsch früh 1/2 7 Uhr.  
Liederbücher mitbringen.  
Der Vorstand.

**Restaurant und Café**  
**Hohenzollern.**  
Heute Sonnabend  
**Salzknochen.**  
Carl Schwabe.

**Kaiser Wilhelmshalle.**  
Heute Sonnabend  
**Salzknochen**  
mit Erbspurree u. Säuerkraut.

**Beißhaars Restaurant**  
Heute Sonnabend  
**großes Wurstaufsegeln.**  
Jeder Regler erhält  
**eine Bratwurst,**  
gebraten 20 Pf. extra, wozu höflich einladet  
**W. W.**

**Zur Zufriedenheit.**  
Heute Sonnabend Abend  
**Salzknochen.**  
A. Rudolph.

**Vogels Restaurant**  
Heute Sonnabend Abend  
**Salzknochen.**

**Augarten.**  
Heute Sonnabend  
**Schlachtfest.**

**Hausverkauf.**  
Ein Hausgrundstück mit Seitengebäude, großen Hofraum und schönem Garten, soll ertheilungshalber unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. Näheres bei  
**Wilhelm Hirschfeld,**  
Sülterstraße 12a, am Damm.

**Altkupfer u. Altmessing**  
taufen zu hohen Preisen  
Gebr. Wiegand.

**31 junge Fortierier**  
Müssen 1.  
verkauft billig

**Ein Schlachtschwein**  
steht zu verkaufen  
Leipzig Str. 76.

Einige gut erhaltene, feil  
**neue Möbel,**  
als: Tisch, Stühle, Veritow, Sopha, Spiegel und Kleiderkasten, sowie andere Kleinigkeiten sind umgänglich sofort zu ver-kaufen.  
Altenburger Schulplatz 21.

Ein sehr gut erhaltenes  
**Damenrad**  
ist preiswerth zu verkaufen  
Rother Bräckenrain 2, part. Nr. 1.

**Futterkartoffeln**  
sind zu verkaufen  
Wallenburg Halleische Str.

Zu taufen gesucht  
**ein Großvaterstuhl**  
(als Schlafstuhl). Offerten mit Preis unter **W M** abzugeben in der Exped. d. Bl.

Das in hiesiger **Karlstraße** belegene Grund-stück des verstorbenen Herrn Oheimrath **Gers-dorf**, bestehend aus herrschaftlichem Wohnhaus und großem Garten, soll ertheilungshalber ver-kauf werden. Auskunft ertheilt  
**Wirth, Wilhelmstraße.**

**Eine möblirte Stube**  
ist sofort zu beziehen  
Kraßstraße 19, 1 Tr.

**Möblirtes Zimmer**  
nebst Cabinet sofort zu vermieten  
Gothardstraße 29.

**Herrschaftliche Wohnung**  
von 3 bis 5 Zimmern nebst Küche und Zube-hör sofort geucht. Offerten sub **R 75** an die Exped. d. Bl.

**Wohnung**  
von 2 Stuben, 1 oder 2 Kam., Küche, zum 1. April zu mieten geucht. Off. unt. **K 15** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Laden**  
in guter Lage für Unter- u. Delicatessen per sofort oder 1. Januar geucht. Off. unter **U v 1029** bei **Hindolf Wasse, Halle a. S.**

**Regelbahn**  
noch einige Tage in der Woche frei.  
Gasthof zum Reiter.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

**Geißelschlößchen.**

Heute Ab-  
**Salzknochen,**  
**H. Sülze.**  
Julius Grebe.

**Restaurant und Café**  
**Hohenzollern.**  
Empfiehlt meinen  
**bürgerlichen Mittagstisch**  
im Abonnement 75 Pf.  
Nachmittags **Carl Schwabe.**

Heute Abend  
**Bockbraten,**  
**H. Sülze H.**

Heute Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
**H. Biere H.**

**Deutscher Hof.**  
Heute Abend **Salzknochen.**  
A. Vollrath.

**Sohn ordentlicher Eltern,**  
der aus der Schule entlassen ist und Lust hat, **Diener** zu werden, kann sich melden; zunächst schriftlich unter **Z 50** an die Exped. d. Bl.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung per Oetern 1900 ge-sucht.  
**Paul Küstendorf,**  
Holzhandlung.

Mehrere tüchtige  
**Bohrweber**  
finden sofort dauernde Beschäftigung.  
**G. Dorfmann,**  
Gloßhauer Straße 23.

**50 Maurer und**  
**100 Arbeiter**  
finden dauernde Beschäftigung, auch Winter-arbeit, bei hohem Lohn am Neubau unserer Cementfabrik.  
**Sächsisch-Schüringische Actien-Gesellschaft**  
für Kalkstein-Verwertung.  
Paul Kerken in Aßen a. S.

**Haupt-Agenten**  
gegen hohe Bezüge von gut eingeführter  
**Volks-Versicherungs-Gesellschaft** für  
Merseburg und Umgegend gesucht. Off.  
unter **J E 5134** an **Hindolf Wasse**  
Halle a. S.

**Bohrschneider**  
sucht für sofort  
**Ernst Wolf.**

**Arbeiterinnen**  
werden angenommen  
**Leinwandfabrik, Fischerstraße 1.**

**Ein Arbeiter**  
wird angenommen  
**Hertel, Amarktsmühle.**  
1 Mann für meine Herrschaft nach Berlin geucht. Ein Stubenmädchen, sowie ältere und jüngere Mädchen für hier und auswärts finden gute Stelle durch  
**Frau Langenheim,**  
Breuerstraße 14.

Ein Junge  
**zum Frühstücktragen**  
geucht.  
**Bäckeri, Halleische Str. 13.**

**Per Loren**  
wurde am Sonnabend Nachmittag eine graue **Pierdecke** mit brauner Kante. Wieder-bringer erhält Belohnung. Abzugeben bei  
**H. Welsch, Dampflath.**

**Ein Fasan** am Dienstag **juse-slogen**. Derselbe kann gegen Erstattung der Quittationslisten in Em-pfang genommen werden in  
**Gasthof „Zum Ritter St. Georg“.**  
Sonntag den 23. October wurde bei dem Metallarbeitervergnügen in der „Zunfthaus“ in der Barbedrobe ein **grünlischer Hut** verlaufen. Der betreffende Herr wird ersucht, den Hut an untenbezeichnete Adresse zurückzuführen. Zu demselben Local ging auch ein **schöneres Salz-tuch** verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe abzugeben bei  
**Fr. Jung, Burgstraße 13, II.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 254.

Sonnabend den 28. October.

1899.

Für die Monate November u. December  
werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“  
zum Preise von 80 Pf. resp. 84 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Zuferte finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Schutz der nationalen Arbeit.

Das so vielfach mißverständliche und gemiß-  
brauchte Schlagwort vom Schutz der nationalen  
Arbeit hat in dem neuen Invalidenversicherungsgesetz  
einen gesetzgeberischen Ausdruck gefunden, der auf  
einem bisher noch unbeschrittenen Wege des Arbeit-  
schutzes sich als eine Art von Schutz Zoll gegen aus-  
ländische Arbeit darstellt. Nach § 4 des neuen  
Gesetzes kann durch Beschluß des Bundesraths bestimmt  
werden, daß solche Ausländer der Versicherungspflicht  
nicht unterliegen sollen, denet der Aufenthalt im In-  
lande nur für eine bestimmte Dauer durch die Behörde  
gestattet ist, und die dann wieder in das Ausland  
zurückkehren müssen. In diesem Falle sind aber die  
Unternehmer, die derartige Ausländer beschäftigen,  
verpflichtet, den Beitrag an die Versicherungsanstalt  
zu zahlen, den sie für ihre ausländischen Arbeiter  
aus eigenen Mitteln hätten entrichten müssen, wenn  
diese versicherungspflichtig wären. Es ist klar, daß  
die der Versicherungspflicht nicht unterliegenden aus-  
ländischen Arbeiter in der Konkurrenz um die  
Arbeitsgelegenheit den einheimischen gegenüber ent-  
schieden begünstigt werden. Sie selbst können sich zu  
geringeren Löhnen anbieten, als wenn sie die Beiträge  
zur Invalidenversicherung zu zahlen hätten, und außer-  
dem würden sie von den Unternehmern unter sonst  
gleichen Umständen den einheimischen Arbeitern vor-  
gezogen werden, wenn die Beitragspflicht der Unter-  
nehmer für sie forwiele. Um nun diese Begünstigung  
der ausländischen Arbeiter einigermaßen auszugleichen,  
hat man die Unternehmer mit einer den Kosten der  
Invalidenversicherungen zu gut kommenden Abgabe belegt.  
Es werden also nicht die Produkte der nationalen  
Arbeit vor der Konkurrenz der im Auslande her-  
gestellten Producte geschützt, sondern der heimische  
Arbeiter selbst wird davor geschützt, von Aus-  
ländern im Wettbewerb um die Arbeitsge-  
legenheit geschlagen zu werden. Die geschaffenen  
Dinge treten gegen die schaffenden Personen zurück.  
Der immer regere Verkehr, in den die europäischen  
Völker untereinander und auch mit einigen über-  
seeischen Rassen treten, läßt erwarten, daß diese Art  
von Schutz der nationalen Arbeit im Laufe des  
kommenden Jahrhunderts mehr und mehr das öffent-  
liche Interesse in Anspruch nehmen wird. In erster  
Linie kommt dabei natürlich die mongolische Rasse  
in Betracht. In letzter Zeit sind leider mehrfach von  
Großindustriellen und Agrariern Wünsche nach der  
Richtung laut geworden, den Import von Kulis zu  
organisiren. Die „Soziale Praxis“ weist darauf  
hin, daß kürzlich in einer Berliner Zeitung ein In-  
ferat veröffentlicht worden ist, worin ein Großindus-  
trieller, der „selbst 5—6 junge Chinesen gebrauchen  
könnte“, Standesgenossen sucht, welche sich an dem  
von einem rheinischen Blatte empfohlenen Versuche  
betheiligen wollen, „so daß eine größere Anzahl  
junger Chinesen importirt werden kann.“ Nach  
Zeitungsberichten hat sich ferner dieser Tage in einer  
Versammlung zu Berlin ein angesehener Landwirth  
dabin ausgesprochen, für die allgemein in Landwirth-  
schaft und Industrie herrschende Arbeiternoth gäbe es  
nur eine Lösung: den Kuli. Das sei taurig, aber  
wahr. — Wir verkennen keineswegs, daß die Arbeiter-  
noth zum Theil sich auch in der Industrie fühlbar  
machen mag; wir würden es aber im Interesse des  
sozialen Friedens tief bedauern, wenn von Seiten der  
Industrie in einer im Allgemeinen anhaltend günstigen



hat augenscheinlich die Zurückziehung der britischen  
Truppen aus Dundee und Glencoe und die Con-  
zentrirung um Ladysmith zu einer militärischen  
Nothwendigkeit gemacht. So lange die  
40 Meilen Eisenbahn zwischen Ladysmith und Glencoe  
intakt waren, wäre es möglich und auch wohl  
wünschenswert gewesen, den Schauplatz von General  
Seymour's Sieg zu halten. Der Kampf vom letzten  
Sonnabend vertrieb den Feind aus Glendlaagte,  
allein Glendlaagte war unglücklichweise nicht der  
einzige Punkt an der Eisenbahn, welchen die Buren  
besetzt hatten. Die Bahnstrecke überschreitet den  
Wachoban, einen Nebenfluß des Tegula ungefähr in  
der Mitte zwischen Glendlaagte und Glencoe und  
einer Abtheilung Buren gelang es Freitag nachts,  
augenscheinlich unbemerkt die Eisenbahnbrücke zu zer-  
stören oder wenigstens so stark zu beschädigen, daß sie  
nicht sofort reparirt werden kann. Glencoe und  
Dundee hätten vielleicht noch einige Zeit selbst einem  
an Zahl sehr überlegenen Feinde gegenüber als vor-  
geschobene Posten gehalten werden können, solange sie  
nächstensfalls schnell von Süden her verstärkt werden  
konnten. Nachdem einmal die Eisenbahn unter-  
brochen, war dies nicht länger möglich. General  
Dule hat sich darum nach Ladysmith zurückgezogen.  
Die amtlichen englischen Berichte, welche  
sich jetzt durch große Ehelichkeit auszeichnen, wo es  
doch nichts mehr zu verheimlichen giebt, stimmen mit  
Darstellung überein, ja sie melden noch von einem  
neuen beträchtlichen Verlust, da eine ganze Schwadron  
Hufaren von den Buren abgefangen worden ist. Am  
Dienstag hat nach einer im englischen Kriegsamt aus  
Nietfontein vom Dienstag 10 Uhr Vormittag einge-  
gangenen Depesche ein Gefecht zwischen White und  
den Buren bei Ladysmith stattgefunden. Die Verluste  
der Engländer betragen 12 Tode und 89 Ver-  
wundete. Die meisten gehören dem Gloucester-Regi-  
ment an.  
Ein amtliches vom Mittwoch datirtes Telegramm  
des Generals White an das Kriegsministerium be-  
sagt, daß die Vorhut, welche Mittwoch früh von  
White ausgesandt worden war, um mit dem General  
Dule Fühlung zu suchen und denselben zu Hilfe zu  
kommen, 3 englische Meilen von der Abtheilung des-  
selben entfernt ist, welche gezwungen am Sonntagsmorgen  
Halt gemacht hatte. White fügt hinzu, er habe alle

sten Stellungen auf der Straße nach Ladysmith be-  
setzt und sei um diesen Platz nicht mehr in Sorge.  
Außerdem hat das englische Kriegsministerium aus  
ichiamitlicher Quelle erfahren, daß 2 Offiziere des  
8. Hufarenregiments und 6 Offiziere der Dubliner  
Pioniere zu Gefangenen gemacht wurden. Man  
nimmt an, daß eine ganze Schwadron Hufaren,  
die nach der Schlacht von Glencoe vermisst wurde,  
gefangen genommen wurde. Mit der gefangenen  
Hufaren-Schwadron sind 9 englische Offiziere, darunter  
Oberstleutnant, 1 Major und 2 Hauptleute den  
Buren in die Hände gefallen. Die Londoner Blätter  
„Daily Mail“ und „Daily Telegraph“ wissen entgegen-  
setzt den Erklärungen des Kriegsamts aus Ladysmith zu  
erzählen, daß 30 Mann der vermissten Hufaren-  
Schwadron in Ladysmith angekommen seien, nachdem  
sie sich unter Führung eines Sergeanten über den  
Liggarsberg tapfer durchgeschlagen hätten. Die  
Schwadron habe nur 84 Mann gezählt. Danach  
sind 54 Mann einschließlich der die Schwadron  
befehlhabenden Offiziere gefallen oder in Gefangenschaft  
gefallen.  
Ueber die Gefechte, welche General Dule auf  
seinem Rückzug zu bestehen hatte, liegt folgender Be-  
richt aus dem Burenlager vor: General Zoubert  
erzählt, daß Kommandant Cronje mit dem Kommando  
von Winburg am Dienstag ein Treffen mit eng-  
lischen Truppen, welche von Glendlaagte kamen,  
zu bestehen hatte. Der Kampf begann um 9 Uhr  
Morgens und dauerte 7 Stunden, 9 Buren wurden  
erwundet, 6 getödtet, die gesammte englische  
Kruppenmacht zog sich auf Ladysmith  
zurück.  
Ueberhaupt beginnen die Nachrichten aus Buren-  
quellen jetzt reichlicher zu fließen. Nachträglich wird  
u. a. ein nach Pretoria erhaltener amtlicher Be-  
richt über das Treffen bei Glendlaagte  
vom vorigen Sonnabend veröffentlicht, der besagt,  
das Kommando von Johannesburg und das holländische  
Freiwilligenregiment hätten einen harten Kampf mit einer  
überlegenen englischen Streitmacht bei Glendlaagte  
gehabt, die Schlacht habe 12 Stunden ge-  
dauert. 100 Buren seien todt oder verwundet, 200  
Buren werden vermisst. Das stimmt mit den un-  
parteiischen englischen Berichten überein, wonach nur  
die erdrückende Uebermacht der Engländer die Buren  
bezungen hat. Nachträglich gesteht auch die Londoner  
„Central News“ ein, der Bericht, daß die Kanonen  
der Buren in der ersten Schlacht bei Glencoe ge-  
nommen worden, sei unwahr. Die Buren zogen viel-  
mehr rechtzeitig ihre Geschütze von den von den Eng-  
ländern gestürzten Hügel zurück.  
Nach den letzten Nachrichten aus englischer Quelle  
sammeln die Engländer augenblicklich alle Streit-  
kräfte in Ladysmith, während die Buren gegen diese  
Stadt in zwei Colonnen vorrücken: die erste von  
Nordost unter dem Kommando des Generals Zoubert  
in Stärke von 12 000 Mann, die zweite von Westen  
her in Stärke von ca. 10 000 Dranieburen.  
Die ganze Trostlosigkeit der Situation für die  
Engländer trotz ihrer „Sieg“ bei Glencoe und  
Glendlaagte spricht aus folgender, in den Londoner  
Abendblättern vom Donnerstag veröffentlichten Depesche  
vom 23. October, in welcher es heißt: „Nach dem  
Sieg der Engländer am letzten Freitag glaubten  
die Engländer, daß der gutmüthige Feind sie  
während einiger Tage nicht beunruhigen  
würde, sie haben sich indessen völlig ge-  
täuscht. Als die Truppen vom Schlachtfeld zurück-  
kehrten, stellte sich heraus, daß die Meldung, es  
seien dem Feinde alle Kanonen abge-  
nommen worden, unrichtig war; es war dem  
Feinde gelungen, die Kanonen fortzuschaffen, bevor  
die Engländer den Hügel im Sturm nahmen. Als  
die Engländer mit den Buren Fühlung gewannen,  
hielt nur noch ein Theil der Scharfschützen der Buren  
das Terrain besetzt, die übrigen Truppen der Buren  
waren schon in vollem Rückzuge.“  
Nach den letzten Meldungen ist die Vereini-  
gung der Colonne Dule mit den Truppen